



Schulprogramm der Gerhart-Hauptmann-Schule

Stand: Mai 2022

Gerhart-Hauptmann-Schule
Breslauer Str. 12
23617 Stockelsdorf

Inhaltsverzeichnis

1	Aktuelles Schulprofil	1
2	Leitbild.....	2
2.1	Unsere Haltung.....	2
2.2	Unser Ziel.....	2
3	Umsetzung	3
3.1	Schule als Gemeinschaft.....	3
3.1.1	Unsere Unterrichtszeiten	3
3.1.2	Schulverein	3
3.1.3	Schulelternbeirat	3
3.1.4	Lesepaten	3
3.1.5	Elternmitarbeit	4
3.2	Schule als Wohlfühlort.....	4
3.2.1	Schulsozialarbeit.....	4
3.2.2	Ausbildung und Begleitung von Konfliktlotsen	5
3.2.3	Soziales Training	5
3.2.4	Klassenrat	5
3.2.5	Schülervertretung.....	5
3.3	Schulische und außerschulische Aktivitäten	6
3.3.1	Ausflüge und Klassenfahrten.....	6
3.3.2	Projektwoche, Schulfest, Weihnachtsfeier und Musical.....	6
3.3.3	Schulbücherei	6
3.3.4	Musikalische Aktivitäten	7
3.3.5	Sportveranstaltungen.....	7
3.3.6	Schultennis	7
3.3.7	ADAC Turnier	7
3.3.8	Autorenlesung	7
3.3.9	Gottesdienste	8
3.3.10	Vorlesen bei Kerzenschein	8
3.3.11	Zukunftsschule.....	8
3.3.12	Känguru-Wettbewerb.....	8
3.3.13	Gesundheit	8
3.3.14	Literaturwoche	8
3.4	Unterrichtsplanung.....	8
3.4.1	Förderkonzept	8
3.4.2	Medienkonzept	9

3.4.3	Schulhundkonzept	9
3.4.4	Lehrerfortbildung	9
3.4.5	Ausbildungskonzept	9
4	Entwicklungsaufgaben	10
4.1	Kooperation mit den weiterführenden Schulen	10
4.2	Begleiteter Übergang Kita-Grundschule.....	10
4.3	Bewegtes Lernen	10
4.3.1	Gehirngerechtes Lernen	10
4.3.2	Verschiedene Lernwege	11
4.3.3	Lernen mit Bewegung.....	11
4.3.4	Musik und Bewegung	13
4.3.5	Lernen mit Musik und Bewegung im Mathematikunterricht	14
4.3.6	Lernen mit Musik und Bewegung im Deutschunterricht	15
4.3.7	Schwungübungen	15
4.3.8	Lernen an Stationen	16
4.3.9	Literatur.....	17
4.4	Regeln, Grenzen, Konsequenzen - Handlungskette bei Regelverstößen	18
4.4.1	Vorbemerkung.....	18
4.4.2	Einleitung.....	18
4.4.3	Ausnahmen bestätigen die Regel.....	18
4.4.4	Abweichen kann sinnvoll und fachgerecht sein	19
4.4.5	Handlungsketten sind keine Strafkataloge	19
4.4.6	Zurück in den Alltag... ..	19
4.4.7	Damit fängt alles an!	19
4.4.8	Kriterien zur Einschätzung.....	19
4.4.9	Informationskette:.....	20
4.5	Schulregeln	21
4.6	Unsere Maßnahmen bei Regelverstößen.....	22
5	Offener Ganzttag an der Gerhart-Hauptmann-Schule.....	23
5.1	Fakten zur Schule (Stand 08/20).....	23
5.1.1	Zahlen	23
5.1.2	Vorgeschichte	23
5.1.3	Personal.....	24
5.1.4	Nutzung des Schulgebäudes für die unterrichtsergänzenden Angebote im offenen Ganzttag – hier Schulhof	24
5.1.5	Nutzung der Räume im Schulgebäude	24

5.1.6	Nutzung der Sporthalle	24
5.2	Gemeinsame pädagogische Leitgedanken/Lern und Erziehungsziele	25
5.2.1	Maßnahmen zur Verzahnung des Lebens und Lernens an Vor- und Nachmittag	25
5.2.2	Kooperationen.....	26
5.3	Angebote und Inhalte im Rahmen der Offenen Ganztagschule.....	27
5.3.1	Struktur der unterrichtsergänzenden Angebote.....	27
5.3.2	Mittagstisch	27
5.3.3	Hausaufgabenbetreuung.....	27
5.3.4	Inhalte des Beitrags der Nachmittagszeit zum längeren gemeinsamen Leben und Lernen	27
5.3.5	Anmelde und Aufnahmeverfahren	28
5.3.6	Ferienbetreuung.....	28
5.4	Partizipation.....	29
5.4.1	Beteiligung der Schüler*innen	29
5.4.2	Beteiligung der Eltern	29
5.4.3	Evaluation-Auswertung und Reflexion, Definition der Qualitätsbereiche.....	29
5.5	Finanzierung	29
6	Anhang	30
6.1	Förderkonzept	30
6.1.1	Stärken stärken – Schwächen schwächen.....	30
6.1.2	Vorüberlegungen.....	30
6.1.3	Feststellung des individuellen Lernstandes durch Lernstandsdiagnostik.....	30
6.1.4	Übergang Kindergarten – Schuleingangsphase.....	30
6.1.5	Klasse 1/2.....	30
6.1.6	Klasse 3/4.....	31
6.1.7	Förderschwerpunkt „Lesen“	31
6.1.8	Förderschwerpunkt „Mathematik“	31
6.1.9	Förderschwerpunkt „Motorik“	31
6.1.10	Förderschwerpunkt Gewaltprävention	31
6.2	Medienkonzept.....	32
6.2.1	Vorbemerkung.....	32
6.2.2	Geplante bzw. gewünschte Hardware-Ausstattung der Grundschulen in Stockelsdorf:	32
6.2.3	Medienkompetenzentwicklung in den drei Hauptfächern	35
6.2.4	Medienkonzept der Offenen Ganztagschule (OGGS) für den Nachmittagsbereich.....	42

6.3	Schulhundkonzept	46
6.3.1	Einleitung.....	46
6.3.2	Der Schulhund – hundgestützte Pädagogik in der Schule.....	46
6.3.3	Begründung für den Einsatz eines Schulhundes	47
6.3.4	Grundvoraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes	48
6.3.5	Informationen zum Schulhundteam	50
6.3.6	Einsatz und Ziele für die Arbeit mit Wutz.....	51
6.3.7	Literatur.....	51
6.4	Ausbildungskonzept.....	52
6.4.1	Ausbildungsinhalte:	52
6.4.2	Aufgabe der LiV:	52
6.4.3	Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte:	53
6.4.4	Aufgaben der Schulleitung und des Kollegiums:.....	53
6.4.5	Aufgaben der Schulleiterin:.....	54
6.5	Flyer AG Programm	55
6.6	Tagesstruktur.....	57
6.7	Pädagogischer Mittagstisch.....	58
6.8	Kinderrat	58
6.8.1	Aufgaben des Rates	58

1 Aktuelles Schulprofil

Am 5. September 1968 wurde der Grundstein für die Gerhart-Hauptmann-Schule gelegt. Bereits im Schuljahr 1969/70 konnten die ersten Schülerinnen und Schüler¹ unterrichtet werden. Der Sportplatz wurde ab April 1970 genutzt. Schon im Juli 1971 wurde die Schule um vier Klassenräume erweitert. Im Herbst 1986 begann der dritte Bauabschnitt, es wurden Fachräume gebaut. Im Schuljahr 2002/2003 startete noch einmal eine große Umbauaktion, durch die die Schule freundlicher und heller wurde.

Die Schule liegt inmitten einer grünen Umgebung, abseits von Hauptstraßen und trotzdem zentral. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Kindergarten und ein Naturerlebnispfad. Die Naturnähe bietet viele Möglichkeiten für Wanderungen und Spiele.

Die einladende Eingangshalle wird für Feiern, Begegnungen, aber auch für den Unterricht genutzt. Die hellen Klassenräume ermöglichen einen Blick ins Grüne. Eine Turnhalle ist so im Schulgebäude integriert, dass man bei jedem Wetter geschützt in die Halle gelangt. Der Musikraum ermöglicht auf Grund der zahlreichen und unterschiedlichen Musikinstrumente einen fundierten und abwechslungsreichen Unterricht. Im Februar 2008 wurde eine Bücherei in unserer Schule eingeweiht, die dank großzügiger Spenden zu einem ansprechenden Leseort geworden ist.

Der große Schulhof bietet allen Kindern die Möglichkeit, sich die Pausen vielseitig zu gestalten. Kleine Sitzgruppen, ein Klettergerüst, Reckstangen und Schaukeln runden das Angebot ab. Aus einem „Geräteschuppen“ können die Kinder sich z.B. Springseile, Bälle, Pedalos und Stelzen für die Pause ausleihen.

Vor den Ferien versammeln sich alle Schüler mit den Lehrkräften zu einer Feier in der Pausenhalle. Die Aktivitäten der Schule werden durch die Eltern unterstützt. Weihnachtsfeiern und Musical, Projektwochen und Sommerfest wechseln sich im Laufe von vier Schuljahren ab. Außerdem findet in der Regel einmal im Schuljahr in allen Klassen eine Literaturwoche statt. Leseförderung, Gewaltprävention, bewegtes Lernen und Gesundheitsförderung sind unsere Schwerpunktthemen.

Die Labradorhündin Wutz bereichert unser Schulleben und ist zu einem festen Bestandteil unserer Schulgemeinschaft geworden.

Wir sind eine zweizügige Grundschule, die derzeit von 201 Schülern besucht wird. Das Lehrerkollegium besteht zurzeit aus zwölf Lehrerinnen, zwei Lehrern und einer Lehramtsanwärterin. Das erweiterte Team setzt sich zusammen aus Sonderpädagogen sowie Schulbegleitern, die ausgewählte Schüler im Unterricht begleiten und unterstützen. Ehrenamtliche Helfer (Lesepaten), die mit einzelnen Kindern im Bereich der Leseförderung arbeiten, die Schulsozialarbeiterin, die Schulassistentin, die Schulsekretärin und der Hausmeister ergänzen das Team.

¹ Wegen des besseren Leseflusses wird im Folgenden nur noch die männliche Formulierung verwendet.

2 Leitbild

Unsere Schule ist ein Ort, an dem wir ein respektvolles und friedliches Miteinander pflegen, damit jeder seinen Fähigkeiten entsprechend lernen kann.

2.1 Unsere Haltung

Wir alle - Eltern, Kollegen und das erweiterte Schulteam - tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder. Eine Erziehungspartnerschaft ist der Schlüssel für eine konstruktive Kommunikation und Kooperation.

Uns ist es wichtig, die Persönlichkeit des Einzelnen und den Wert der Gemeinschaft im Blick zu haben. Unser Anspruch ist es, eine Balance von notwendiger Struktur und angemessenem Freiraum zu schaffen.

An unserer Schule legen wir großen Wert auf rücksichtsvollen Umgang, gegenseitige Wertschätzung und Toleranz.

2.2 Unser Ziel

Unser Ziel ist es, jeden Schüler auf seinem Weg zu begleiten. Darum arbeiten wir täglich daran, dass sie

- ihren Möglichkeiten entsprechend optimal gefördert und gefordert werden,
- Kenntnisse und Fähigkeiten sowie soziale und emotionale Kompetenzen erlangen, damit sie fit und stark durchs Leben gehen,
- sich in einer vertrauten und anregenden Atmosphäre zu selbstbewussten, eigenständigen und konfliktfähigen Persönlichkeiten entfalten.

Aus diesem Leitbild ergeben sich für uns die Prinzipien und Zielsetzungen unseres pädagogischen Handelns:

Wir wollen den Kindern gerecht werden, indem wir entsprechend den ständigen Veränderungen der Lebenswirklichkeit unserer Kinder flexibel pädagogisch handeln. Wir legen Wert auf einen erziehenden Unterricht: Zum einen wollen wir die Kinder zu sozialer Kompetenz führen und sie Möglichkeiten und Regeln des friedfertigen und toleranten Miteinanders entwickeln und üben lassen; zum anderen wollen wir den Kindern Sach- und Methodenkompetenzen vermitteln und grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten für das weitere Leben erwerben lassen.

Ein Schritt auf diesem Wege zu sozialer Kompetenz und einem friedfertigen und toleranten Miteinander ist ein gemeinsames Umsetzen der Schulordnung (siehe Punkt 4.4).

3 Umsetzung

3.1 Schule als Gemeinschaft

3.1.1 Unsere Unterrichtszeiten

07.30 - 08.15 Uhr	1. Stunde
08.20 - 09.10 Uhr	2. Stunde
09.10 - 09.20 Uhr	Frühstückspause
09.20 - 09.40 Uhr	Hofpause
09.40 - 10.25 Uhr	3. Stunde
10.30 - 11.15 Uhr	4. Stunde
11.15 - 11.35 Uhr	Hofpause
11.35 - 12.20 Uhr	5. Stunde
12.25 - 13.10 Uhr	6. Stunde

3.1.2 Schulverein

Der gemeinnützige Schulverein der Gerhart-Hauptmann-Schule e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine enge Zusammenarbeit zwischen der Lehrerschaft und den Erziehungsberechtigten zu fördern und einen Beitrag zum positiven, vertrauensvollen Umgangston an unserer Schule zu leisten.

Die Verwaltungsaufgaben des Vereins übernimmt das fünfköpfige Vorstandsteam ehrenamtlich.

Der Schulverein ist notwendig, um die Schule und die Schulkinder durch zusätzliche Anschaffungen (z.B. Anschauungs- und Spielmaterial), die über den Etat des Schulträgers hinausgehen, zu unterstützen.

Der Schulverein leistet Beiträge zur Schulhofgestaltung und unterstützt nach Anfrage Vorhaben der Lehrerschaft oder hilft bei besonderen Unternehmungen der Schule.

3.1.3 Schulelternbeirat

In den Klassenelternversammlungen werden die Klassenelternbeiräte gewählt. Sie sind für alle Belange zuständig, die sich auf die Klasse beziehen.

Die Klassenelternbeiräte einer Klasse bestimmen aus ihrer Mitte einen Delegierten für den Schulelternbeirat. Der Schulelternbeirat wiederum wählt aus seiner Mitte den Schulelternbeiratsvorstand. Außerdem wählt der Schulelternbeirat die Elternvertreter für die Schulkonferenz.

Diese Konferenz setzt sich paritätisch aus je acht Mitgliedern des Schulelternbeirates und des Lehrerkollegiums zusammen. Hier werden alle die Schule betreffenden Angelegenheiten beraten und beschlossen.

3.1.4 Lesepaten

Lesen und Leseverständnis sind in allen Fachbereichen der (Grund-)Schule Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Nicht allen Kindern fällt das selbstständige Lesen und Verstehen von Texten leicht. Ehrenamtlich Helferinnen und Helfer, sogenannte Lesepaten, unterstützen daher die Kinder, die beim Lesenlernen Schwierigkeiten haben. Einmal wöchentlich kommen die Lesepaten im Anschluss an den Unterricht in die Schule und lesen mit Kindern, die von den Lehrkräften ausgewählt wurden. Die Kinder haben in dieser Zeit die ungeteilte Aufmerksamkeit der Lesepaten und es kann auf die individuellen Schwierigkeiten eingegangen werden.

3.1.5 Elternmitarbeit

Die Elternmitarbeit ist ein wichtiger Stützpfeiler unserer Schule. Viele Eltern nehmen z.B. Aufgaben im Eltern- und Schulbeirat wahr oder unterstützen tatkräftig Projekte wie Basteltage, Projektwochen, Schulfeste, den Lauftag oder die jährlich stattfindenden Bundesjugendspiele.

3.2 Schule als Wohlfühlort

3.2.1 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit an der Gerhart-Hauptmann-Schule wird durch die Gemeinde Stockelsdorf gestellt. Die Gemeinde stellt die Finanzierung ebenso wie die Fach- und Dienstaufsicht der Sozialpädagogen sicher.

Schulsozialarbeit arbeitet im Schwerpunkt präventiv und ist schon durch die Präsenz der Sozialpädagogen an den Schulen niederschwellig.

Je nach Bedarf wird mit den Kindern in ganzen Klassen, in Gruppen bzw. Kleingruppen oder in Einzelsitzungen gearbeitet.

Schulsozialarbeit an der Gerhart-Hauptmann-Schule hat u.a. zum Ziel,

- die Persönlichkeit ihrer Kinder zu fördern (Stärkung von Empathie-, Kontakt-, Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeiten, Erfahren von Selbstwirksamkeit u.a.),
- die sozialen Kompetenzen zu fördern und zu stärken (z.B. durch soziales Lernen in der Gruppe),
- das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken (auch im Sinne von Suchtprävention),
- Handlungsalternativen entwickeln zu helfen, um Faktoren entgegen zu wirken, die die kindliche Entwicklung behindern,
- Handlungsalternativen im Umgang mit Vielfalt zu entwickeln (Fordern und Fördern),
- nachhaltige und partizipative Strukturen zu entwickeln und zu verankern.

Neben der sozialpädagogischen Arbeit mit den Schülern der Schule werden ggf. auch Eltern und Lehrer beraten und begleitet.

Die Schulsozialarbeit bietet freiwillige und vertrauliche Beratung für:

- Schüler (einzeln oder als Gruppe),
- Eltern unserer Schüler,
- Lehrer (für persönliche Beratung ebenso wie für Schüler oder Schülergruppen).
bei:
 - Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten,
 - Problemen innerhalb der Klasse, mit Mitschülern oder Lehrern,
 - Problemen in der Familie,
 - Konflikten innerhalb einer Gruppe,
 - Mobbing/ Ausgrenzungen/ Gewalt/ Schulverweigerung etc.durch:
 - Hilfe zur Selbsthilfe:
 - Klärung der Situation,
 - Erarbeitung von Lösungsmöglichkeiten (z.B. gezielte Trainings),
 - Vermittlung zu anderen Experten,

- Hospitationen in den Klassen und folgenden Beratungsgesprächen.

Um ein gutes Miteinander an unserer Schule zu fördern, sind weitere Themenschwerpunkte:

3.2.2 Ausbildung und Begleitung von Konfliktlotsen

Jedes Jahr werden ca. zehn interessierte Schüler aus den dritten Klassen zu Konfliktlotsen ausgebildet. In Rollenspielen und Übungen trainieren sie zuzuhören, ein Konfliktgespräch zu strukturieren, Gefühle anzusprechen und gemeinsam mit den Streitenden eine gute Lösung für alle Beteiligten zu vereinbaren.

In der vierten Klasse versehen unsere ausgebildeten Konfliktlotsen Pausendienste in kleinen Teams: Andere Mitschüler können sie ansprechen und um Unterstützung und Klärung bei Streitigkeiten bitten. Begleitet werden die Konfliktlotsen dabei von der Schulsozialarbeit und dem Kollegium.

3.2.3 Soziales Training

In den ersten Klassen wird ein Kompetenztraining durchgeführt, in dem wir mit Spielen und Übungen Themen wie

- wir lernen uns kennen,
- Gelingen einer guten Kontaktaufnahme zu Mitschülern und Lehrern,
- unsere Regeln eines guten Miteinanders,
- Gefühle bei sich und anderen erkennen und benennen,
- Umgang mit Ärger/Wut, Trauer und Angst bei sich selbst und anderen,
- Nein/Stopp sagen,
- wie man auf das Wort stopp reagiert,
- Konflikte besprechen und lösen,
- wie man sich entschuldigen kann,
- Stärkung des Selbstwertgefühles,
- auch Worte können verletzen,
- ein gutes Miteinander

Bei Bedarf werden Projekte oder einzelne Themen aus diesen Bereichen auch in den höheren Klassen durchgeführt.

An das soziale Training schließt sich die Einführung des Klassenrates an.

3.2.4 Klassenrat

Der Klassenrat fördert ein demokratisches Miteinander in der Klasse. Für Konflikte werden hier gemeinsam Lösungen erarbeitet.

In der Regel wöchentlich setzen sich die Schüler einer Klasse zusammen und überlegen gemeinsam, was ihnen gut in der Klasse gefällt, ob es aktuelle Konflikte gibt und welche gemeinsamen Pläne oder Aktivitäten sie durchführen wollen. Der klar strukturierte Ablauf und die Vergabe fester Aufgaben mit Rechten und Pflichten unterstützt die Kinder, Lösungen zu finden sowie Vereinbarungen und Entscheidungen zu treffen. Je älter die Schüler werden, desto selbstständiger und eigenverantwortlicher können und sollen sie den Klassenrat gestalten.

3.2.5 Schülervertretung

Ein wichtiges Gremium ist die Schülervertretung. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Klassensprecher aller Klassen gemeinsam mit der Schulsozialarbeit und der Schulleitung.

Anhand des letzten Protokolls haben sich die Klassensprecher vorher mit den Mitschülern ihrer Klasse besprochen und z.B. Fragen und Ideen mitgebracht. In der Sitzung der Schülerversammlung (SV) wird erörtert, was an der Schule gut gelingt und welche Anregungen und Verbesserungen die Kinder vorschlagen. Manche Fragen können schon in der Sitzung geklärt werden, andere Ideen werden von der Schulleitung oder der Schulsozialarbeit in die Lehrerkonferenz getragen. Die SV erhält von dort Rückmeldung und Unterstützung für ihre Vorschläge.

Die Kinder erleben somit, dass sie sich einbringen können und ernst genommen werden, sie erfahren Partizipation und Demokratie

3.3 Schulische und außerschulische Aktivitäten

3.3.1 Ausflüge und Klassenfahrten

Ausflüge und Klassenfahrten sind von großer Bedeutung für das Schulleben der Gerhart-Hauptmann-Schule.

Das wesentliche Ziel dieser Fahrten ist die Förderung der Klassengemeinschaft in besonderer Weise. Bei den vielfältigen Aktivitäten sollen Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gefördert, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme geübt und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Neben den sozialen Aspekten werden den Kindern durch das „Lernen am anderen Ort“ Erlebnisse und Erfahrungen vermittelt, die den Unterricht bereichern und ergänzen und über das übliche Maß des Schulalltages hinausgehen.

Ziel der eintägigen Fahrten war in den letzten Jahren für die ersten und zweiten Klassen beispielsweise häufig der Bungsberg, wo die angebotenen Projekte die Schüler für Natur und Umweltschutz sensibilisieren sollen.

Fest verankert im Schulleben ist die mehrtägige Fahrt der dritten oder vierten Klassen an die Nordsee nach Amrum oder nach Sylt.

3.3.2 Projektwoche, Schulfest, Weihnachtsfeier und Musical

Schulfeiern stellen regelmäßig wiederkehrende Höhepunkte im Schulalltag der Gerhart-Hauptmann-Schule dar. Bei vielen Schulfeiern findet eine Öffnung nach außen statt.

Im Verlauf ihrer Grundschulzeit erleben die Schüler mehrere große Ereignisse: eine Projektwoche, ein Schulfest und eine große Weihnachtsfeier mit einem Musical.

Für die *Projektwoche* bieten neben den Lehrkräften auch Eltern eigene Projekte an.

Dadurch kann die Anzahl der Kinder in jeder Projektgruppe niedrig gehalten werden. In jahrgangsgemischten Gruppen arbeiten sie zu verschiedensten Themen von Kochen über Nistkastenbau bis hin zu Lübeck-Exkursionen.

Das *Schulfest* findet im Sommer auf dem Schulhof und dem Sportplatz statt. Hierzu sind neben den Schülern, ihren Geschwistern und Eltern auch die zukünftigen Erstklässler eingeladen. Es gibt Kaffee und Kuchen, Saft und Würstchen. Eltern und Lehrkräfte betreuen verschiedenste Spielstationen wie Dosenwerfen, Wikingerschach und vieles mehr.

Alle Klassen tragen zum Gelingen der *großen Weihnachtsfeier oder des Musicals* bei. In der weihnachtlich geschmückten Halle wird vor den Eltern als Publikum auf der Bühne eine bunte Mischung aus Liedern, Theaterstücken, Gedichten und Instrumental-Beiträgen vorgetragen. In manchen Jahren wird auch ein Musical aufgeführt, an dem alle Schüler teilhaben.

3.3.3 Schulbücherei

In unserer Schulbücherei stehen den Kindern ca. 800 Bücher zur Verfügung. Neben Bilderbüchern, Erstlesebüchern und Geschichten für Dritt- und Viertklässler finden die Kinder auch viele Sachbücher zu den unterschiedlichsten Themen. Die Kinder können sich über viele

verschiedene Tierarten, die Natur, Technik, den menschlichen Körper, geschichtliche Themen und vieles mehr informieren.

3.3.4 Musikalische Aktivitäten

Unser Musikunterricht findet in unserem gut ausgestatteten Musikraum statt. Die Kinder singen zu Klavier- oder Gitarrenbegleitung und erlernen das Spielen auf unterschiedlichen Instrumenten. Die Gerhart-Hauptmann-Schule verfügt über einen Klassensatz Trommeln, einen halben Klassensatz Xylophone und Metallophone, etliche Glockenspiele und vielfältiges Schlagwerk, so dass das Klassenmusizieren jederzeit möglich ist. Einige Klassen erlernen das Spielen auf der Blockflöte.

Jeweils vor den Ferien finden Aufführungen der Schüler statt. Alle Klassen üben ein zur Jahreszeit passendes Lied, ein Gedicht, ein Instrumentalstück oder ein kleines Theaterstück ein und führen es am letzten Schultag vor den Ferien in der Pausenhalle der Schule auf.

Eine besonders schöne Tradition an unserer Schule ist das Adventssingen. An allen Montagen in der Adventszeit versammelt sich die gesamte Schule um einen Adventskranz in der Pausenhalle. Zur Klavierbegleitung singen Kinder und Lehrkräfte gemeinsam alte und neue Weihnachtslieder, die für unsere Schule in einer Weihnachtsliederfibel zusammengestellt wurden.

Herausragende musikalische Aktivitäten der letzten Jahre waren die Aufführung des Musicals „Der kleine Tag“, die Erarbeitung eines musikalischen Krippenspiels „Auf einmal ist uns der Himmel ganz nah“ unter Beteiligung aller Schüler sowie die Mitwirkung beim Kinderkonzert „Young Voices“ in Hamburg.

3.3.5 Sportveranstaltungen

An der Gerhart-Hauptmann-Schule hat der Sport einen großen Stellenwert. Dieses erkennt man schon daran, dass wir einerseits eine gut ausgestattete Sporthalle besitzen und andererseits einen Außenbereich zur Verfügung haben, der keine Wünsche offenlässt. Auch deshalb ist es für uns möglich, gleich zwei große Sportevents (Lauftag und Bundesjugendspiele) in einem Schuljahr zu veranstalten.

3.3.6 Schultennis

Seit einigen Jahren nehmen unsere ersten Klassen am Schultennisprojekt teil. Dieses wird vom deutschen Tennisverband, dem ATSV sowie unserem Schulverein finanziert und findet in unserer Sporthalle statt. Zwei Trainer des ATSV führen unsere Schulanfänger spielerisch in den Tennissport ein. Am Ende der sechswöchigen Einheit steht ein Miniturnier auf der Tennisanlage im Herrengarten.

3.3.7 ADAC Turnier

Im Bereich der Verkehrserziehung absolvieren unsere Kinder im dritten Schuljahr das ADAC-Geschicklichkeitsturnier auf unserem Schulhof im verkehrsfreien Raum. Eine Übungsreihe dazu findet im Sachunterricht statt. Am Ende des Turniers erhalten die Schüler eine Urkunde.

3.3.8 Autorenlesung

Seit ungefähr 20 Jahren laden wir zum Ende des ersten Schulhalbjahres einen Schriftsteller ein, der aus seinen Büchern vorliest und natürlich viele Fragen der Schüler beantwortet.

In den letzten Jahren haben die Autoren Achim Bröger und Wolfram Eicke die Lesungen gestaltet, zu der nur die Viertklässler eingeladen werden.

Die Kosten werden zum größten Teil vom Friedrich-Bödecker-Kreis, von der Sparkassenstiftung Ostholstein und vom Schulverein übernommen.

3.3.9 Gottesdienste

Im Laufe ihre Grundschulzeit feiern die Kinder vier Gottesdiensten in der Stockelsdorfer Kirche. Die Gottesdienste werden von Mitgliedern der Fachkonferenz Religion und der zuständigen Pastorin gemeinsam vorbereitet.

Klasse 1: Einschulungsgottesdienst

Klasse 2: Erntedankgottesdienst

Klasse 3: Pfingstgottesdienst

Klasse 4: Abschlussgottesdienst

3.3.10 Vorlesen bei Kerzenschein

Geschichten werden bereits seit Jahrhunderten weitergetragen und vorgelesen. Das Zuhören weckt nicht nur die Neugier auf Literatur und regt die Fantasie an, sondern trägt auch einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Lesekompetenz bei.

An unserer Schule lesen einmal jährlich abends in der dunklen Jahreszeit Eltern in gemütlicher Atmosphäre bei Kerzenschein den Schülern aller Klassenstufen vor. Die Kinder können hierbei zwischen verschiedenen altersgemäßen Lektüren wählen.

3.3.11 Zukunftsschule

Unsere Schule ist bereits als Zukunftsschule zertifiziert und bemüht sich auch für die Zukunft, weiter Zukunftsschule zu bleiben und sich weiter zu entwickeln. Bei dem Projekt Zukunftsschule geht es darum, nachhaltige Projekte in der Schule zu verankern, die einerseits mit Schülern als auch mit anderen Institutionen gemeinsam durchgeführt werden. Wir sind auf einem guten Weg und freuen uns stets über Anregungen.

3.3.12 Känguru-Wettbewerb

Der Wettbewerb Känguru ist ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb, der einmal jährlich am dritten Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet. Ziel ist es, die mathematische Bildung an den Schulen zu unterstützen, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit zu fördern. Es handelt sich um einen Einzelwettbewerb, bei dem in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen drei und vier zu lösen sind.

3.3.13 Gesundheit

In regelmäßigen Abständen finden an der Gerhart-Hauptmann-Schule Projekttag zum Thema „Gesundheit“ statt, an denen über Ernährung und gesundes Essen gesprochen wird und in allen Klassen Beiträge (Müsli, Obstsalat, Schnittchen, Gemüsesticks usw.) für ein gemeinsames Buffet hergestellt werden.

3.3.14 Literaturwoche

Einmal im Jahr findet die Literaturwoche statt. In dieser Woche beschäftigen sich alle Kinder mit dem Thema „Buch“. Es wird gelesen und gebastelt, Arbeitsaufträge werden bearbeitet und kleine Theaterstücke eingeübt.

3.4 Unterrichtsplanung

3.4.1 Förderkonzept

Siehe Anhang Punkt 6.1

3.4.2 Medienkonzept

Siehe Anhang Punkt 6.2

3.4.3 Schulhundkonzept

Siehe Anhang Punkt 6.3

3.4.4 Lehrerfortbildung

Um die pädagogische Arbeit weiter zu verbessern, besuchen unsere Lehrkräfte immer wieder Fortbildungen und geben die Ergebnisse dieser Veranstaltungen an das Kollegium weiter. Die Lehrkräfte sprechen sich untereinander über künftige Unterrichtsvorhaben ab.

Durch gemeinsame Schulentwicklungstage, an denen wir als Kollegium mit professioneller Unterstützung ausgesuchte Themen bearbeiten, entwickeln wir unsere Arbeit weiter.

3.4.5 Ausbildungskonzept

Siehe Anhang Punkt 6.4

4 Entwicklungsaufgaben

4.1 Kooperation mit den weiterführenden Schulen

Kollegen der weiterführenden Schulen hospitieren zum Schulübergang von Klasse vier zu Klasse fünf in den vierten Klassen, um sich von ihren zukünftigen Schülern ein Bild zu machen. Nach dem Übergang findet ebenfalls ein intensiver Gesprächsaustausch zwischen den Lehrkräften der Grundschule und den weiterführenden Schulen statt.

4.2 Begleiteter Übergang Kita-Grundschule

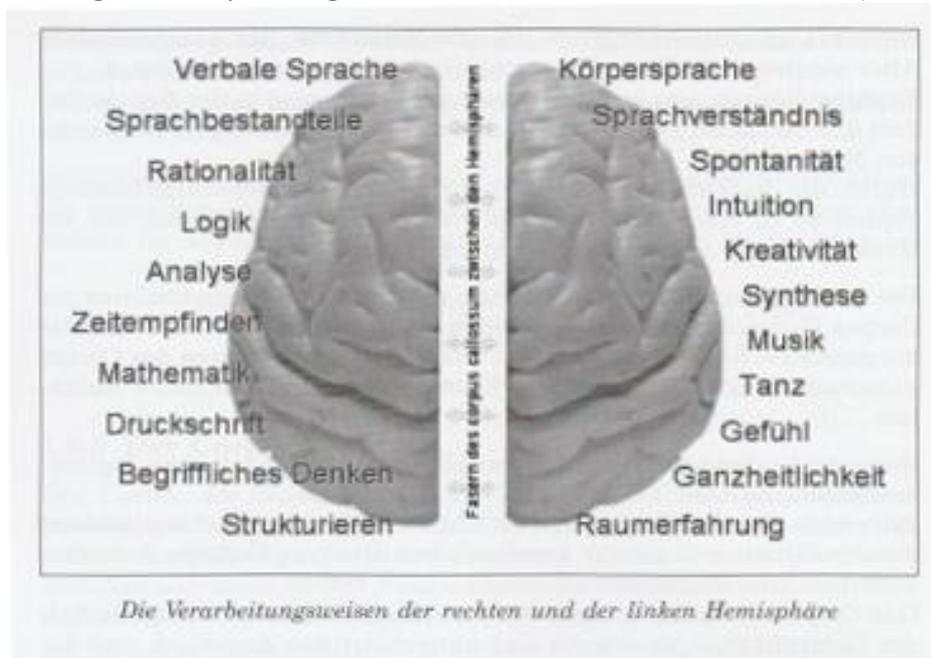
- Gemeinsame Elternabende und Hospitationen,
- Intensiverer Gesprächsaustausch zwischen Kita und Schule

4.3 Bewegtes Lernen

Unter „bewegtem Lernen“ wird das Lernen mit Musik und Bewegung als Unterrichtsprinzip in Deutsch und Mathematik verstanden.

4.3.1 Gehirngerechtes Lernen

Die folgende Graphik zeigt den Aufbau der beiden Gehirnhälften (Hemisphären):



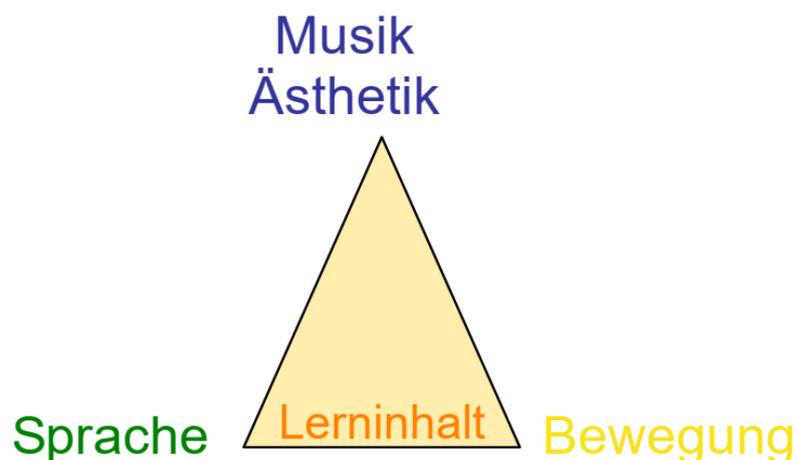
(s. Beigel, 2012, S.56)

Die beiden Hemisphären des Cortex (Großhirnrinde) werden durch Nervenbahnen im Balken (Corpus Callosum) verbunden. Dieser unterstützt den Austausch und die Zusammenarbeit der Hemisphären. Eine Hirnhälfte steuert jeweils die gegenüberliegende Körperseite. Die linke Hemisphäre ist schwerpunktmäßig für die verbalen, logischen, analytischen und rationalen Bereiche zuständig, die rechte Hemisphäre für das ganzheitliche Denken, die Gefühle, Intuition und die räumlichen Relationen. Je besser die Hirnhälften miteinander verbunden sind, zum Beispiel durch Bewegungsabläufe, bei denen die Körpermitte gekreuzt wird, desto komplexer werden die verschiedenen Bereiche ausgebaut und verbunden. Je öfter und intensiver die Hemisphären aktiviert werden, desto mehr neuronale Verbindungen werden

aufgebaut, desto größer werden das Wissensnetz, die Kreativität und die Problemlösekapazität

4.3.2 Verschiedene Lernwege

Das Lernen mit Musik und Bewegung bietet Kindern verschiedene Lernwege, die ihrem individuellen Lerntyp entsprechen. Howard Gardner spricht von neun verschiedenen Intelligenzen, denen das Lernen folgt: die sprachliche Intelligenz, die logisch-mathematische Intelligenz, die musikalische Intelligenz, die körperlich-kinetische Intelligenz, die räumliche Intelligenz, die interpersonale Intelligenz, die intrapersonale Intelligenz, die naturalistische Intelligenz und die existenzielle Intelligenz (vgl. Gardner 1983; 1993). Es gibt also nicht die eine Intelligenz und damit auch nicht nur einen Zugang zum Lerninhalt. So gibt es zum Beispiel visuelle, auditive, haptische oder kinästhetische Lerner, die für das optimale Lernen unterschiedliche Zugänge zum Lerninhalt brauchen. Das Lernen mit Musik und Bewegung stellt sich den Anforderungen eines individualisierten, ganzheitlichen und kompetenzorientierten Unterrichts. Dieser ermöglicht es, die Potentiale der Kinder zu wecken und besser zu nutzen. Dadurch wird die Individualität des Lernens berücksichtigt. Das bedeutet, auf der Basis entwicklungspsychologischen Wissens den Unterricht so zu gestalten, dass jedes Kind optimal auf seinem Lernweg begleitet werden kann.



Bewegung, Musik, Ästhetik und Sprache wirken auf den Lerninhalt ein und ermöglichen individuelle Zugänge. Kinder mit Migrationshintergrund profitieren sehr von dem bewegungsorientierten Ansatz. Sie erhalten bessere Möglichkeiten zum Erlernen und Abspeichern der Sprache, weil sämtliche Lernkanäle genutzt werden können. Im handelnden Miteinander findet gleichzeitig eine Förderung der Sozialkompetenzen statt und so bekommen auch diese Kinder eine größere Chance, ihre Lernmöglichkeiten optimal zu nutzen. Bewegtes Lernen kann daher als Prävention statt Selektion gesehen werden und entspricht dem Anspruch, eine Schule für alle Kinder zu sein.

4.3.3 Lernen mit Bewegung

Der Mensch ist für das Lernen durch die Gestaltung des Gehirns optimiert.

Eine Grundvoraussetzung für das Lernen ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers, ihn kennen zu lernen und angemessen einzusetzen. Nur in Verbindung von Bewegungsimpulsen und Sinneswahrnehmungen können sich Lernprozesse organisieren und effektiv gespeichert werden.

„Über körperliche Aktivität können gleichermaßen Entwicklungsprozesse des kindlichen Gehirns und damit die Lernleistung und emotionale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert sowie die kognitive Leistungsfähigkeit im Alter länger aufrechterhalten werden.“ (Laura Walk, Universität Ulm – eine Mitarbeiterin von Prof. Spitzer)

„Bewegung und Wahrnehmung stellen die Basis jeglicher Entwicklung dar, sie sind die Grundlage dafür, dass der Mensch sich ausdrücken, mit seiner Umwelt in Kontakt treten oder auf sie einwirken kann.“ (Zimmer, 2010, S. 66)

„Körperliche Handlungsfähigkeit, gezieltes Tun, der Grad der Aufmerksamkeit und damit die Möglichkeit, konzentriert zu lernen, hängt wesentlich vom Faktor Bewegung ab. Bewegung ist, so kann man konstatieren, ein integrativer Bestandteil ganzheitlichen und multisensorischen Lernens.“ (Zitzlsperger 2002, S. 34)

„Bewegung regt ... das Gehirn und damit geistige Tätigkeiten an und bestimmt mit seinen aus dem Körper aufsteigenden Reizen wesentlich den Grad der Aufmerksamkeit. ... Dass diese Erkenntnisse didaktische Konsequenzen haben sollten, ist wohl jedem Pädagogen einsichtig.“ (Zitzlsperger 2002, S. 22)

Nach Jean Ayres (2002) „ist Lernen eine Funktion des gesamten Nervensystems, die in enger Beziehung zu den Faktoren Sprache, Motorik, Kognition, Emotion und Soziabilität steht.“

Bewegung baut gleichzeitig Druck und Spannung ab und ist somit ein wesentliches entlastendes Moment. Lernen ist erfolgreicher, wenn es mit Entlastung verknüpft ist.

Somit ist das Lernen mit Bewegung ein wichtiger Baustein, um den Schülern das Lernen zu erleichtern und es dadurch zugleich mit positiven Emotionen zu verbinden.

Viele Kinder wachsen heute in einer sinnesarmen, aber reizintensiven Umwelt auf. Ihre Sinne werden unausgewogen belastet. Der Hör- und der Sehsinn sind häufig überfordert und überreizt. Das Fühlen, Bewegen und Erspüren sowie anderes körperliches Erleben kommen viel zu kurz, so dass diese Sinne verkümmern. (Kreusch-Jacob 2006)

Die Einbeziehung aller Sinne und die Förderung der Wahrnehmung können nur handlungsorientiert geschehen. Für die Praxis bedeutet dies, dass in der Schule die basismotorischen Fähigkeiten sowie die Wahrnehmung ganzheitlich gefördert werden müssen, um kindliche Selbstbildungsprozesse zu begleiten. Ein bewegungsorientiertes Konzept bietet gleichzeitig viele Kompensationsmöglichkeiten für Kinder mit Symptomen von Hyperaktivität und Unaufmerksamkeit. Sie sind dadurch ausgeglichener und zeigen erheblich bessere Leistungen.

Viele gesellschaftliche Veränderungen bewirken eine Bewegungs- und Erfahrungsarmut, die speziell Auswirkungen auf die motorischen Fähigkeiten hat und ein ganzheitliches, bewegungsorientiertes Unterrichtskonzept erfordert, um die Kinder wieder in Balance zu bringen.

Mit der Bewegung öffnet sich das Tor zum Lernen.



4.3.4 Musik und Bewegung

Hans Günther Bastian erbrachte mit seinen Forschungsergebnissen den empirischen Nachweis, dass Musik in den Bereichen allgemeine Intelligenz, soziale Kompetenz und Persönlichkeitsbewusstsein einen Zugewinn bringen kann. Neben musikimmanenten Bereicherungen bilden sich wie von selbst Basiskompetenzen des Lernens und Persönlichkeitseigenschaften wie Ausdauer, Zuverlässigkeit, soziale Reflexion, Selbstkonzept (vgl. Bastian 2000).



Lernen mit Musik hat erhebliche Transfereffekte und somit Leistungssteigerungen in Bereichen wie Lernverhalten, Aufmerksamkeit, Gedächtnisleistungen, Eindrucks- und Ausdrucksverhalten und dem Sprachverhalten einschließlich Lesen und Rechtschreiben zur Folge. Musik aktiviert die emotionalen Zentren im Gehirn. Hierbei werden vermehrt all jene Stoffe produziert, die für alle Wachstums- und Umbauprozesse von neuronalen Netzwerken gebraucht werden. Das Lernen mit Musik stärkt Verschaltungen im Gehirn, die wir beim logischen Denken wie auch bei der räumlich-zeitlichen Verarbeitung brauchen. Denken, Lernen und Kreativität sind nicht nur Prozessabläufe des Gehirns, sondern des ganzen Körpers. Gedanken brauchen die Bewegung, um sich zu verankern. Musik ist Bewegung und setzt Bewegungsimpulse in Gang. Singen und tanzen die Schüler das Lied vom Dreieck, werden die Eigenschaften des Dreiecks körperlich wahrgenommen, im Dreivierteltakt gespürt, im Text sprachlich verankert und emotional positiv verarbeitet.

Durch das Einbeziehen von Musik und Bewegung werden vielseitige Lernkanäle genutzt und die Lernpfade im Gehirn werden vielfältiger und breiter. Dies ermöglicht kreative Denkprozesse und Lösungswege und die Erhöhung der Abspeicherkapazität.

Das Gelernte ist immer wieder schnell abrufbar. Auch Wiederholung fällt leichter mit Musik. Werden Lerninhalte durch Musik und Bewegung unterstützt und geübt, etwa mit Liedern zu Grammatikphänomenen oder zum Einmaleins, findet bedeutungsvolles Lernen statt. Es entfaltet sich ein nachhaltiges Lernen auf solidem Fundament.

Beim Lernen mit Musik und Bewegung können vielfältige Transfereffekte genutzt werden für einen leistungsorientierten Unterricht mit motivierten Schülern: „Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“ (G. Hüther)

4.3.5 Lernen mit Musik und Bewegung im Mathematikunterricht

Mathematik ist die Lehre von den Mustern und Strukturen. Eine nahe Verwandtschaft zur Musik und zur Bewegung liegt schon allein deswegen klar auf der Hand. Musik und Bewegung leben von Mustern und Strukturen und helfen, diese zu erkennen, zu übernehmen und schließlich auch zu analysieren. Im Anfangsunterricht ist es inzwischen üblich, über das Handeln zur Abstraktion zu gelangen, doch für den Aufbau innerer Bilder und Handlungsabläufe ist das Lernen mit Bewegung für die gesamte Grundschulzeit von großer Bedeutung. Über den Bewegungssinn können die Schüler vielfältige zusätzliche Informationen zum Lerngegenstand erarbeiten, etwa beim Erwerb von Vorstellungen für Zahlen, Größen und Funktionen, beim Empfinden geometrischer Inhalte und Sachverhalte über Körperbewegungen, beim Formen, Gestalten und Verändern von Dingen (Zahlen kneten, Kantenmodelle, Maßstabszeichnungen...). Musik fördert das Erfassen geometrischer Phänomene (Lieder über Quadrate haben zum Beispiel ganz andere Strukturen als Lieder über Kreise), das Abspeichern mathematischer Phänomene (z.B. Lieder über gerade und ungerade Zahlen, zum Einmaleins oder zu den verschiedenen Größen) und nicht zuletzt das wiederholende Üben (durch das Hören und Singen von entsprechenden Liedern prägen sich viele Regeln und Gesetzmäßigkeiten „von allein“ ein). Außerdem wird das Erkennen der „Alltagstauglichkeit“ von Mathematik unterstützt (Abzählverse, auf die Umgebung bezogene Lieder, mathematische Phänomene im Alltag). Die Kombination von Lerngegenstand, Musik und Bewegung ermöglicht vielen Lerntypen einen Zugang zu einer Mathematik, mit der sie die Welt entdecken und verstehen können.



4.3.6 Lernen mit Musik und Bewegung im Deutschunterricht

Sprache und Musik sind Ausdrucksmittel. Beide bedienen sich der Akustik und der Symbolik und werden bis zu einem bestimmten Punkt im Gehirn auch gleich verarbeitet. Musik weckt und fördert in hohem Maße die sprachliche Intelligenz. Es ist wichtig, dass sich Lehrkräfte den engen Zusammenhang zwischen Sprache, Musik und Bewegung und die Transfereffekte in vielfältiger Weise zunutze machen, z.B. durch

- metrisch-rhythmische Übungen (Schwungübungen mit Musik, Silbenschwünge, Sprachübungen im Rhythmus, Fingerspiele, grammatikalische Übungen mit wiederkehrenden Metren, Training von Körperrhythmus, z. B. auf dem Trampolin),
- Hörschulung (Schulung der phonologischen und prosodischen Bewusstheit im weiteren und im engeren Sinne),
- vielfältiges Material zum Singen, Tanzen oder Bewegen für den fächerverbindenden Unterricht,
- Förderung auditiver Basisfunktionen durch Klang- und Bewegungsgeschichten.

Sprache wird im frühen Kindesalter eher als eine Art Musik verarbeitet. Säuglinge verstehen Sprache noch nicht in einem semantischen Sinn, sondern sie beachten die musikalischen Parameter wie Rhythmus, Betonung etc. Ähnlich ist der Vorgang beim Erlernen einer (neuen) Sprache, nicht umsonst spricht man von der 'Sprachmelodie' der jeweiligen Sprache. Durch das Lernen mit Musik und Bewegung lassen sich der Sprachaufbau und die richtige Sprachmelodie viel einfacher lernen und prägen sich nachhaltig ein. So kann zum Beispiel ein Hüpfkästchen zu den verschiedenen Zeitformen die Bildung der Formen vielseitig im Gehirn „verorten“ (richtige Aussprache, richtige Schreibweise, Springen in das richtige Kästchen). Musik und Bewegung unterstützen das Lernen in allen Bereichen des Deutschunterrichts, nicht nur bei der Erarbeitung der Buchstaben, sondern in der gesamten Grundschulzeit.



4.3.7 Schwungübungen

Lesen, Schreiben und Rechnen erfordern ein hohes Maß an sensorischer Integration und stellen sehr komplexe Anforderungen an das Gehirn dar. Defizite in der Feinmotorik, Kraftdosierung und Lateralität machen den Umgang mit dem Stift beim Schreiben mühsam, der „Pinzettengriff“ wird von immer weniger Kindern, die in die erste Klasse kommen, beherrscht. Es lohnt sich, dem Kind Zeit und Muße zu lassen, um zu

einer guten Schreibtechnik zu gelangen, etwa durch Schwungübungen.



Die Verknüpfung von Musik, Bewegung und rhythmischem Sprechen führt dazu, dass die Kinder Gelegenheit bekommen, für Körper und Psyche wichtige Grundbewegungen einzuüben, die später zu einer ausbalancierten, verbundenen Handschrift führen. Die Schwungübungen haben zum einen die Funktion, auf den richtigen Bewegungsablauf beim Schreiben von Buchstaben und Zahlen vorzubereiten. Zum anderen bekommen Kinder mit motorischen Schwierigkeiten durch diese Übungen Gelegenheit, Entwicklungsdefizite aufzuholen und eine breitere Basis für ihre Gesamtentwicklung zu schaffen. Eine Vernetzung der Gehirnhälften durch die Überkreuzbewegung bewirkt zudem eine nachhaltige Speicherung von Informationen und Erfahrungen. Daher sind Schwungübungen nicht nur im Anfangsunterricht, sondern auch auf verschiedenen Ebenen durch die gesamte Schulzeit empfehlenswert.

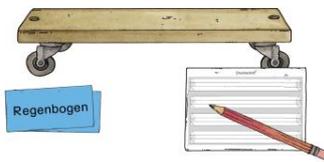
4.3.8 Lernen an Stationen

Stationsarbeit ist eine Möglichkeit des individualisierten, bewegungsorientierten Unterrichts. Durch den Einsatz vielfältiger Stationen zu einem bestimmten Lerninhalt werden die verschiedenen Lerntypen angesprochen und der Lernerfolg wird entsprechend intensiv und nachhaltig. Gleichzeitig können durch die verschiedenen Bewegungsabläufe Verknüpfungen im Gehirn nachgeholt bzw. ausgeweitet werden. Nach einer Einführung im Klassenverband können die Stationen in Einzel- oder in Partnerarbeit durchlaufen werden. Die Partnerarbeit ist in den meisten Fällen besonders effektiv, da der sprachliche Austausch zwischen den Schülern die Lerninhalte vertieft und zudem die sozialen Kompetenzen gestärkt werden.

Einige Elemente der bewegungsorientierten Stationen können zu verschiedenen Lerninhalten immer wieder anders eingesetzt werden, wobei den Schüler und Schülern die Regeln im Umgang mit der Station geläufig sind. So eignet sich das Trampolin zum Beispiel zur Erarbeitung von Zahlen und Buchstaben ebenso wie zum Buchstabieren schwieriger Lernwörter und zum Kopfrechnen, aber auch zur Bearbeitung adverbialer Bestimmungen und der Stellenwerte im Millionenbereich.

Nach der Einführung können sich die Schüler mithilfe der Stationenkarten schnell orientieren und auch den Auf- und Abbau der Stationen selbstständig durchführen.

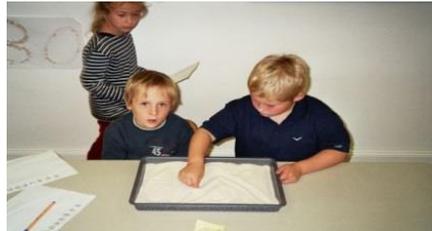
Übungen im Schriftspracherwerb und der Mathematik auf dem Rollbrett mit gleichzeitiger Förderung der Halte-, Stell- und Gleichgewichtsreaktionen:



Spielt das Fotografenspiel!



Schreibe in den Sand!



Bewegungsorientiertes Erfassen der Phonem-Graphem-Beziehung mit gleichzeitiger Förderung der taktilen Form- und Raumwahrnehmung:

4.3.9 Literatur

Ayres, A. J.: Bausteine der kindlichen Entwicklung. Springer, Berlin 2002
 Bastian, H. G.: Langzeitstudie an Berliner Grundschulen. Schott, Mainz 2000
 Beigel, Dorothea: Beweg dich, Schule! Dortmund 2012
 Gardner, H.: Abschied vom IQ – Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenz. Klett, Stuttgart 1991
 Gardner, H.: Frames of Mind: The Theory of Multiple Intelligences. BasicBooks, New York 1983
 Gardner, H.: Multiple Intelligences: The Theory Into Practice. Basic Books, New York 1993
 Giger, P.: Die Kunst des Rhythmus. Professionelles Know-how in Theorie und Praxis. Schott, Mainz 1993
 Hannaford, C.: Bewegung – das Tor zum Lernen. VAK, Kirchzarten bei Freiburg 2004
 Kiphard, E. / Leger, A.: Psychomotorische Elementarerziehung. Flöttmann, Gütersloh 1986, 3. Aufl.
 Kreuzsch-Jacob, D.: Jedes Kind braucht Musik. Kösel, München 2006
 Moog, H.: Transfereffekte der Musik bei Lern-, Sprach- und Körperbehinderten. In: Musik und Bildung 1985 (Heft 17), S. 172 – 176
 Spitzer, M.: Lernen. Spektrum, Heidelberg 2007a
 Spitzer, M.: Musik im Kopf. Schattauer, Stuttgart 2007b
 Struck, P.: Die 15 Gebote des Lernens. Primus, Darmstadt 2008
 Struck, P./ Würtl, I.: Lehrer der Zukunft. Primus, Darmstadt 2007
 Zimmer, R.: Handbuch der Sinneswahrnehmung. Herder, Freiburg 1999
 Zimmer, R.: Handbuch Sprachförderung durch Bewegung. Freiburg, 2010
 Zitzlsperger, H.: Vom Gehirn zur Schrift. Schneider, Hohengehren 2002

4.4 Regeln, Grenzen, Konsequenzen - Handlungskette bei Regelverstößen



August 2019

4.4.1 Vorbemerkung

Die drei Grundschulen der Gemeinde Stockelsdorf haben sich in einem bundesweit einmaligen Schulentwicklungsprojekt auf den Weg gemacht, ein gemeinsames Schulregelwerk und eine abgestimmte Handlungskette bei Regelverstößen zu entwickeln und in den Schulalltag zu implementieren. Das bedeutet, dass in den ansonsten autonom handelnden Grundschulen ein gemeinsamer pädagogischer Impetus gefunden und etabliert wurde.

4.4.2 Einleitung

In diesem Text wird die von der Arbeitsgruppe „Konsequenzen“ entwickelte Handlungskette bei Regelverstößen vorgestellt. Der Handlungskette ist immer eine Informationskette vorgeschaltet, in der geregelt wird, wie die Information (beispielsweise von der Pausenaufsicht) zuverlässig an die Klassen-, Gruppen- oder Schulleitung gelangt.

Die Handlungskette dient generell dazu, den pädagogischen Handlungsspielraum **vor** einer Klassenkonferenz nach §25 SchulG auszuschöpfen und **schulweite, rechtssichere Mindeststandards** zu setzen, ohne dabei die **pädagogische Freiheit und Vielfalt** im Kollegium einzuschränken.

Das pädagogische Augenmaß ist in jedem Fall und bei jeder Stufe einer Handlungskette zu beachten. Die Pausenaufsicht regelt ca. 90% sämtlicher Vorkommnisse während einer Pause, es handelt sich dabei um pausentypische Kleinigkeiten. Lediglich bei 10% wird es notwendig sein, beispielsweise die Klassenleitung zu informieren. Dies muss im hektischen Schulalltag ohne großen Aufwand funktionieren.

Die Klassenleitung hingegen bewertet die gemeldeten Vorkommnisse und trifft angemessene Maßnahmen, auch über die Handlungskette hinaus. Das Einhalten der Handlungskette schafft den Rahmen für gemeinsames pädagogisches Handeln und schulinterne Kooperation. Zudem wird ohne zusätzlichen Aufwand die notwendige Dokumentation rechtssicher gleich miterledigt.

4.4.3 Ausnahmen bestätigen die Regel

Für manche Regelübertretungen ist die Handlungskette nicht das Mittel der Wahl, es kann also durchaus Sonderregelungen geben. Ein Beispiel hierfür ist die unerlaubte Handynutzung, auf die in Schulen in der Regel mit der zeitweisen Wegnahme und der Herausgabe des Handys an die Erziehungsberechtigten reagiert wird.

Sonderregelungen werden im gleichen Verfahren wie die Handlungskette im Kollegium abgestimmt und sind der Handlungskette gleichgestellt.

4.4.4 Abweichen kann sinnvoll und fachgerecht sein

Die Klassenleitung kann in begründeten Fällen von der Handlungskette abweichen. Sollte der Vorfall einen bestimmten zwingenden Grund haben, auf den pädagogisch gezielt reagiert werden muss, kann dies der Fall sein. Auch wenn der Schüler sein Verhalten in dem Moment nicht steuern konnte, liegt eine solche Begründung vor, es bei einem protokollierten erzieherischen Gespräch zu belassen.

Bei einem sehr schweren Vorfall, beispielsweise einer gefährlichen Körperverletzung, wird sicherlich ebenfalls von der Handlungskette abgewichen, diesmal werden die ersten Stufen übersprungen und es kommt gleich zu einer Klassenkonferenz nach § 25 SchulG.

4.4.5 Handlungsketten sind keine Strafkataloge

Eine Handlungskette ist nie als Sammlung reiner Sanktionsmaßnahmen zu verstehen. Der Schüler soll immer die Gelegenheit haben, sein Verhalten zu ändern. Daher wird bei jeder Stufe auch ein Hilfeangebot gemacht und eine Perspektive entwickelt, wie das Verhalten künftig regelkonform gestaltet werden kann.

Über die Beschäftigung mit Regelverstößen und standardisierten Reaktionsformen darf nicht vergessen werden, dass Schulen keine strafenden Institutionen sind, sondern einen klaren erzieherischen Auftrag haben.

4.4.6 Zurück in den Alltag...

...muss die generelle Zielrichtung sein. Dazu gehört im Übrigen, dass eine Handlungskette innerhalb eines für die Schüler überschaubaren Zeitraumes ihre Gültigkeit hat. Dies sind in der Regel acht Wochen, der Zeitraum wird von der Klassenleitung im Einzelfall festgelegt. Den Schülern darf keine Hypothek mitgegeben werden, die sie nicht loswerden. Die Handlungskette ist erledigt und auf „Null“ gesetzt, wenn im vereinbarten Zeitraum nichts weiter vorfällt.

4.4.7 Damit fängt alles an!

Sobald die Information über einen Regelverstoß bzw. einen Konflikt an die Klassenleitung übermittelt wurde, entscheidet sie, wie weiter verfahren wird. Bei ihr laufen die Informationen über den Vorfall zusammen und sie kennt Hintergründe von Täter, Opfer und Vorfall bzw. besorgt sich die notwendigen Informationen. Nur die Klassenleitung kann einschätzen, wie die Hintergründe zu bewerten sind.

4.4.8 Kriterien zur Einschätzung

Die folgende Auflistung zeigt Möglichkeiten zur Einschätzung und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie markiert aber die „rote Linie“, bei deren Überschreiten auf jeden Fall reagiert werden muss:

- wenn es um einfache und schwere Körperverletzungen geht,
- wenn es um sexuelle Übergriffe geht,
- mehrere Täter oder Tatbeteiligte erkennbar sind,
- bei Mitführen oder Einsatz von Waffen oder gefährlichen Gegenständen,
- bei Mobbing (wiederholten verbalen oder tätlichen Angriffen von Mehreren gegen Einzelne),
- wenn es zu Sachbeschädigung kommt,
- wenn Schulfremde beteiligt sind,

- bei nicht vorhandener Ansprechbarkeit und Verweigerung von Anweisungen,
- wenn schwere Vorwürfe von Eltern kommen,
- wenn mehrere Klassen beteiligt sind,
- wenn sich viele kleine Grenzüberschreitungen summieren

4.4.9 Informationskette:

Pausenaufsicht → Klassenleitung/Schulleitung

- **Vergehen wahrnehmen und sofort ansprechen,**
- **mit Opfer/Täter sprechen oder spezielle Maßnahme durchführen,**
- **Namen und Klasse notieren („Ticket“),**
- **Klassenleitung, ggf. Schulleitung informieren,**
- **alle weiteren Maßnahmen erfolgen durch Klassenleitung oder Schulleitung.**

Wenn es notwendig ist, weitere Maßnahmen zu ergreifen, wird die Handlungskette in Gang gesetzt.

4.5 Schulregeln



4.6 Unsere Maßnahmen bei Regelverstößen

In meiner Schule will ich mich wohl und sicher fühlen. Dafür kann ich etwas tun.
(Präambel der Schulregeln aller Stockelsdorfer Grundschulen)

1. Stufe (erster Regelverstoß)

- die Klassenleitung oder die Gruppenleitung führt ein pädagogisches Gespräch mit dem Kind,
- es wird eine Vereinbarung zur Wiedergutmachung (Versprechen, Bitte um Entschuldigung, Arbeitsblatt, soziale Aufgabe...) getroffen,
- das Protokoll wird auch von dem Kind unterschrieben und in der Schülerakte abgeheftet,
- die Eltern werden informiert nach Bedarf, sie erhalten eine Kopie des Gesprächsprotokolls,
- die Schulsozialarbeiterin wird ggf. informiert und in die Maßnahmen eingebunden.

2. Stufe (erneuter Regelverstoß innerhalb der vereinbarten Bewährungszeit)

- Die Klassenleitung oder die Gruppenleitung führt ein pädagogisches Gespräch mit dem Kind.
- Die Klassenleitung oder Gruppenleitung verhängt eine Maßnahme (Ausschluss von einer Klassen- oder Gruppenaktivität, Nutzungsverbot der Fahrgeräte für eine bestimmte Zeit).
- Das Protokoll wird auch von dem Kind unterschrieben und in der Schülerakte abgeheftet.
- Die Eltern werden schriftlich oder mündlich informiert, sie erhalten eine Kopie des Gesprächsprotokolls.
- Die Schulsozialarbeiterin wird informiert und ggf. in die Maßnahmen eingebunden.
- Die Schulleitung wird informiert.
- Die OGGS wird informiert.

3. Stufe (nochmaliger Regelverstoß innerhalb der vereinbarten Bewährungszeit)

- Die Klassen- oder Gruppenleitung führt ein pädagogisches Gespräch mit dem Kind.
- Die Eltern werden zu einem Gespräch in der Schule eingeladen. An diesem nehmen außer der Klassen- bzw. Gruppenleitung die Schulleitung bzw. OGGS-Leitung und bei Bedarf die Schulsozialarbeiterin teil.
- Es wird eine Vereinbarung getroffen (soziale Aufgabe, kurzer Klassenwechsel, Pausenverbot...).
- Das Protokoll wird in der Schülerakte abgeheftet.

4. Stufe (weiterer Regelverstoß innerhalb der vereinbarten Bewährungszeit)

- Die Schulleitung ruft eine Klassenkonferenz nach §25 des SchulG (Schleswig-Holstein) ein. Die Eltern werden informiert und ggf. angehört.
- Die Klassenkonferenz beschließt Erziehungsmaßnahmen.
- Gegebenenfalls werden Ordnungsmaßnahmen nach §25 des SchulG verhängt.
- Die Protokolle werden in der Schülerakte abgeheftet.

5 Offener Ganzttag an der Gerhart-Hauptmann-Schule

5.1 Fakten zur Schule (Stand 08/20)

5.1.1 Zahlen

	EKS	GHS	RAV
✓ Anzahl Schüler*innen:	200	210	232
✓ Schüler*innen im offenen Ganzttag:	130	115	143
✓ Klassenräume:	9	9	11
✓ Gruppenräume:	2	5	3
✓ Sporthalle:	1	1	1
✓ Pädagogisches Personal:	9	8	10
✓ Freiwilliges Soziales Jahr:	3	2	4

5.1.2 Vorgeschichte

Stockelsdorf liegt im Süden des Kreises Ostholstein, grenzt an Lübeck und Bad Schwartau. Dadurch wird die Infrastruktur der beiden Städte auch intensiv mitgenutzt.

In mehreren Gewerbegebieten werden Dienstleistungen und Waren aus den unterschiedlichsten Branchen angeboten. Neben familiären Betrieben gibt es mittlere Betriebe und Großbetriebe.

Es gibt mit der Gerhard-Hilgendorf-Gemeinschaftsschule eine weiterführende Schule, Gymnasien befinden sich mit Stadtbusanbindung in Bad Schwartau und Lübeck.

Die kinder- und jugendrelevante soziale Infrastruktur finden wir u.A. in einem kommunalen Jugendzentrum, dem Sportverein ATSV und SV Dissau, den Pfadfindern, der Musikschule, der Bücherei und der Kirche.

Im Hauptort Stockelsdorf besuchen die Schüler*innen vorzugsweise ihre wohnortnahe Schule. 2015 begann die Koordination des Schulträgers mit der Vorbereitung für den Offenen Ganzttag an den Grundschulen und seiner Einbettung in die kommunale Jugend- und Schulsozialarbeit. Die konkrete Planung wurde mit einem Beschluss des politischen Ausschusses im Juni 2016 auf den Weg gebracht. Ab März 2017 traf sich der Schulträger mit den Vereinen zur Förderung von Kindern e.V. und dem Verein Feste Grundschulzeiten in Lenkungsgruppen an jeder der drei Grundschulen in Stockelsdorf, um den Ganzttag gemeinsam zu entwickeln. In den Lenkungsgruppen waren Elternvertreter*innen, Schulleitung, Betreuer*innen, Lehrkräfte, ein Vertreter des Schulträgers und die spätere Gesamtleitung des Trägers vertreten. Die Lenkungsgruppe traf sich in regelmäßigen Abständen, um ein tragbares Konzept für den Offenen Ganzttag zu entwickeln.

Wir befinden uns auch weiterhin im Prozess zur Umsetzung der Konzepte vor Ort. Nicht alle Wünsche und Anregungen der ersten Stunde werden realisiert werden können, neue Entwicklungen können dafür mit eingebettet werden. Es wird Schritt für Schritt vorgegangen, Tagesabläufe für die OGGs „light“ sind bereits mit Beginn des Schuljahres 18/19 gestartet.

Der jetzige Träger des offenen Ganztages ist in dem Prozess der Entwicklung und Anbahnung zum Offenen Ganzttag an Stockelsdorfer Grundschulen aus den beiden oben genannten Vereinen entstanden und trägt den Namen Verein zu Förderung von Kindern „Offener Ganzttag an den Grundschulen in Stockelsdorf OGGs“ e.V.

5.1.3 Personal

Der Verein zu Förderung von Kindern „Offener Ganzttag an den Grundschulen in Stockelsdorf OGGS“ e.V. entscheidet in Abstimmung mit der Schulleitung über die Angebote im Rahmen des pädagogischen Konzeptes der Schule und das dafür einzusetzende Personal. Es ist im offenen Ganzttag ein Personalschlüssel 20:1, respektive 20:2 Halbtagsstellen geplant. Zurzeit setzt sich das Team aus Heilerzieher*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen und weiteren Mitarbeiter*innen ohne pädagogische Qualifikationen zusammen. Letztere haben zur Vorbereitung auf die erweiterten Anforderungen an einer Fortbildung der VHS Lübeck „Zertifikatskurs für pädagogische Mitarbeiter“ im ersten Halbjahr 2019 teilgenommen. Eine Gesamtleitung des Trägers ist für den Betrieb des Offenen Ganztages an allen drei Stockelsdorfer Grundschulen verantwortlich. Zusätzlich kümmert sie sich um übergeordnete Fragestellungen im Schulalltag des Ganztages.

Eine AG-Koordinatorin des Trägers erstellt in Absprache mit der Schulleitung die Arbeitsgemeinschaften für alle drei Stockelsdorfer Grundschulen. Ihre allgemeinen Aufgaben sind es AG Anbieter zu finden, Kooperationen mit Vereinen zu erstellen, das Bewerben von Angeboten durch die Flyer, die Hallenbelegung zu organisieren, den AG Flyer zu gestalten. Darüber hinaus kümmert sich an den Grundschulen um die Steckbriefe der Anbieter, Teilnahmelisten und Räume für die AGs. An jeder Schule wird mit einer Doppelspitze gearbeitet, einer pädagogischen- und einer organisatorischen Leitung des Trägers. Zusätzlich werden Honorarkräfte beschäftigt, die für die unterschiedlichsten Angebote im Nachmittag eingesetzt werden.

Zwei weitere Verwaltungskräfte des Trägers sind der Gesamtleitung des Trägers unterstellt.

5.1.4 Nutzung des Schulgebäudes für die unterrichtsergänzenden Angebote im offenen Ganzttag – hier Schulhof

Kinder brauchen Platz und Raum um sich gesund zu entwickeln und zu entfalten. Der Schulhof lässt auf Grund seiner Größe den Platz für unterschiedlichsten Bewegungsaktivitäten. Auf dem Schulhof steht ein Spielhaus, welches eine Vielfalt an Materialien beherbergt. Diese können gegen eine Pfandabgabe ausgeliehen werden. Auch fest installierte Spielgeräte stehen den Kindern zum Ausprobieren, Lernen und Begreifen zur Verfügung. Es ist Raum zum Klettern, Schaukeln, Ballspielen und Zeit für kreative Spielgestaltung. Spielgeräte und –fahrzeuge schulen spielerisch die motorischen Fähigkeiten.

5.1.5 Nutzung der Räume im Schulgebäude

- ✓ Nutzung der Klassenräume für HA
- ✓ Mehrfachnutzung der Bibliothek, der Mensa, der Container an EKS und RAV

5.1.6 Nutzung der Sporthalle

Mit dem Schulträger und den ansässigen Vereinen wurde ein effektiver Nutzungsplan erstellt, der die Bedürfnisse aller Beteiligten gut vereinen kann. Der Ganzttag hat auch eigene Hallenzeiten und es können Angebote des ATSV Stockelsdorf genutzt werden, u. A. Tischtennis, Fußball, Turnen und Leichtathletik.

5.2 Gemeinsame pädagogische Leitgedanken/Lern und Erziehungsziele

Gemeinsam schaffen wir es, ...

- ... die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern.
- ... die Bildungschancen zu erhöhen.
- ... die Benachteiligungen abzubauen.
- ... die individuellen Fähigkeiten und Interessen aller Schülerinnen und Schülern zu fördern.
- einen Zugang zu unterschiedlichen Freizeitangeboten zu gestalten.

Hierbei ist uns wichtig:

- Eltern und Erzieher zu schulen, einen wertfreien Blick auf das einzelne Kind zu haben und ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen wie Puzzleteile zu einem Gesamtbild zusammen zu tragen, um die individuelle Persönlichkeit des Kindes positiv zu entfalten.
- Dieses Bemühen bringen die pädagogischen Mitarbeiter*innen jedem Kind entgegen. Es erlebt die innere Verbindung und den wertschätzenden Umgang mit ihm. Bei Konflikten wird nach individuellen Lösungen gesucht, eine Prägung wird durch gute Gewohnheiten und durch Rituale ermöglicht.
- Mit Vorbild wird die emotionale Intelligenz der Schüler*innen geweckt und sie entdecken ihre sozialen Kompetenzen. Gemeinsam wird ein menschlicher sozialer Raum geschaffen, in dem die Schüler*innen ihr eigenes Wesen offenbaren dürfen.

Praktische Grundlagen sind:

1. Der kontinuierliche Austausch mit den Eltern statt Krisensitzungen
2. Ein Erfahrungsaustausch in Teamsitzungen
3. Weiterbildungsangebote für die Mitarbeiter*innen
4. Die Fortbildung der Mitarbeiter*innen zur SPA oder Erzieher*in

5.2.1 Maßnahmen zur Verzahnung des Lebens und Lernens an Vor- und Nachmittag

Es gibt Maßnahmen bzw. Vereinbarungen zur verbindlichen Zusammenarbeit zwischen:

- Schulleitung und Standortleitung des Trägers des Ganztagsbereichs
- Es finden im mehrwöchigen Abstand Treffen mit der Gesamtleitung der OGGS, der Schulleitung und einem Vertreter des Schulträgers statt
- Es gibt regelmäßige Treffen von Lehrkräften und Mitarbeiter*innen der OGGS
- Ein gemeinsam formuliertes und gelebtes Regelwerk (Regeln, Grenzen, Konsequenzen, *siehe Anhang*)

- Einen kurzen Austausch zwischen Lehrer und Betreuungskraft nach Beendigung des Unterrichtes
- Einen Austausch aller an OGGs Beteiligten im Rhythmus von acht Wochen
- Festgelegte Kommunikationswege bei auftretenden Problemen
- Abholen der Betreuungskinder nach Unterrichtschluss durch die Betreuer*innen

5.2.2 Kooperationen

5.2.2.1 TH Lübeck „Der Junior Campus“

Fragen, Forschen und Begreifen – kurzum Forschendes Lernen.

Der Junior Campus hat es sich zur Aufgabe gemacht, primär das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Naturwissenschaften, Technik und Medizin zu wecken. Unabhängig von Alter, Bildung oder Herkunft finden wir Antworten auf viele bislang unbeantwortete Fragen. Naturwissenschaften, Technik und Medizin sind Teil der kulturellen Bildung unserer Gesellschaft und durch Experimentier- und Forschungsangebote machen sie diese Welten erlebbar, greifbar und verständlich für Kinder und Jugendliche.

Voraussetzungen für eine Auszeichnung als Netzwerkpartner sind:

- Die Teilnahme an mindestens zwei Junior Campus Schulungen pro Jahr/pro Institution
- Das Ausfüllen & Einreichen des Auszeichnungsheftes
 - ✓ Das Auszeichnungsheft wird kostenfrei angefordert
 - ✓ 10 Experimente und 2 Projekte müssen nachgewiesen und durchgeführt werden.
- Eine Prüfung der Unterlagen durch die Leitung des Junior Campus ist nötig
- Die konkrete Umsetzung am Standort

Eine Hauptverantwortliche im OGGs Team organisiert die Experimente AG:

- Kommunikation mit der TH
- Koordinieren der Weiterbildung für die Mitarbeiter*innen bezüglich der geplanten Experimente
- Leiten der AG Treffen für die Mitarbeiter*innen
- Zusätzlich bietet sie selbst zwei Experimente AGs „Weltenendecker“ am Standort EKS an
- An allen Standorten gibt es zwei Mitarbeiter, die sich für das Thema Experimente verantwortlich sind
- Die Experimente AGs finden durchgängig im Jahr statt, die Anmeldung der Kinder erfolgt über eine AG Flyer oder über das Dagomi Elternportal

5.2.2.2 Ringstedtenhof Lübeck

Im Rahmen der offenen Ganztagsangebote bietet der Landwege e.V. im Zuge seiner nachhaltigen Bildungsarbeit (BNE) folgende Kooperation auf dem JNH-Ringstedtenhof an. Die Veranstaltung gilt als schulische Veranstaltung auf dem JNH-Ringstedtenhof.

Nachmittagsangebote zum Themenfeld - ökologischen Landwirtschaft, ökologischer Gartenbau, Naturerleben - fortlaufend in der Schulzeit, erstmals ab September 2020 bis auf Widerruf an den Tagen Montag und Dienstag in der Zeit von 15-17.00 Uhr. Geplant und kalkuliert wird mit insgesamt 33 Terminen pro Schuljahr. Betreut wird dieses Angebot

gemeinsam von jeweils einer Mitarbeiterin/ einem Mitarbeiter des Vereins OGGS e.V. und einer Mitarbeiterin/ einem Mitarbeiter des Landwege e.V.

5.3 Angebote und Inhalte im Rahmen der Offenen Ganztagschule

5.3.1 Struktur der unterrichtsergänzenden Angebote

Um einen organisatorischen Rahmen zu schaffen, gibt es einen zentralen Meetpoint, an dem sich alle zu betreuenden Schüler*innen, direkt nach Unterrichtsende, für das gewählte Angebot und den Raum an- und abmelden können, hier sehen die Eltern auch, wo sich ihr Kind gerade aufhält. Der Meetpoint ist kontinuierlich von einem/r Mitarbeiter*in besetzt, um zusätzliche Auskünfte zu geben, zu unterstützen und das Geschehen im Blick zu haben.

Dieses System ermöglicht schnell zu erkennen, wo sich jedes Kind in der Betreuung gerade befindet. Die Eltern haben immer einen direkten Ansprechpartner, der über die aktuelle Situation des jeweiligen Kindes Bescheid weiß und direkte Rückmeldung zu Hausaufgaben etc. geben kann.

5.3.2 Mittagstisch

Es gibt einen Caterer an allen drei Schulen. Zu Beginn des neuen Schuljahres, starten wir mit einem Gericht pro Schule und Schüler. Eltern melden das Essen für ihr Kind direkt beim Caterer an.

An jeder Schule gibt es eine Mensa, die mit entsprechendem Personal ausgestattet ist. Die Kinder können sich nach Unterrichtsende der 5. Schulstunde am Meetpoint für das Mittagessen anmelden. Die Mensa ist bis 14.00 Uhr geöffnet und der/ die Mitarbeiter*in am Meetpoint hat einen Überblick, welches Kind schon gegessen hat. Die Kinder, die für das Mittagessen angemeldet sind und noch nicht gegessen haben, werden um 13.30 Uhr erinnert und in die Mensa geschickt. Es gibt die Möglichkeit, das Mittagessen entweder über den Caterer zu beziehen oder das Kind durch eine selbst mitgebrachte Mahlzeit zu versorgen.

5.3.3 Hausaufgabenbetreuung

Eine weitere wählbare Station nach der 5. Schulstunde ist die Hausaufgabenbetreuung. Hierfür stehen mehrere Räume zur Verfügung, die von jeweils einem/r Mitarbeiter*in besetzt sind, der/die die Kinder beaufsichtigt und unterstützt. Den Kindern, die bis 14.00 Uhr die Betreuung in Anspruch nehmen, ist es freigestellt die Hausaufgaben in der OGGS zu erledigen, außer es besteht eine direkte Vereinbarung mit den Erziehungsberechtigten, in diesem Fall müssen die Hausaufgaben erledigt werden. Alle anderen Kinder haben die Möglichkeit, diese bis 15.00 Uhr in den entsprechenden Räumlichkeiten zu erarbeiten. Auch hier kontrolliert der/ die Mitarbeiter*in des Meetpoints die Anwesenheit und erinnert die entsprechenden Kinder um spätestens 14.30 Uhr.

5.3.4 Inhalte des Beitrags der Nachmittagszeit zum längeren gemeinsamen Leben und Lernen

Den Kindern wird ein breitgefächertes Angebot geboten. Alle Angebote sind von den Kindern mit ihren Eltern frei wählbar. Die Angebote umfassen die aktuellen Bildungsthemen: Sprache, Kommunikation, Musik, Bewegung, Sport, Ernährung, Gesundheit, kulturelle Bildung, Medienbildung, Kreativität und Naturwissenschaften. Einige Angebote finden als Arbeitsgemeinschaft statt, andere werden im Alltag gelebt.

5.3.4.1 AG Angebote

Seit dem Schuljahr 18/19 haben wir für jede Schule einen Flyer mit unterschiedlichen AG Angeboten zusammengestellt.

Die Angebote werden zum Teil von pädagogischen Mitarbeiter*innen des Ganztages angeboten. Externe Anbieter arbeiten auf Honorarbasis. Vor Beginn müssen alle externen Anbieter eine Probestunde für die Mitarbeiter*innen anbieten, um die Eignung des jeweiligen Anbieters und des Angebotes zu prüfen und den Mitarbeiter*innen Einblick in die Arbeit zu gewähren. Ein AG-Bogen mit Angaben von Angebot und Anbieter ist obligatorisch. Die Anbieter werden vor Ort von den jeweiligen Leitungen betreut.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements werden die Angebote regelmäßig überprüft und inhaltlich und zeitlich angepasst.

5.3.4.2 Interne Beschäftigungsangebote während des Betreuungsgeschehens

Jede/r pädagogische Mitarbeiter*in bereitet sich, in der dafür vorgesehenen Vorbereitungszeit auf Angebote und Projekte während des Betreuungsgeschehens vor. Diese richten sich ebenfalls nach den einzelnen Bildungsthemen.

Angebote können spontan, nach den Bedarfen/ Bedürfnissen der Kinder, gemacht werden oder aber auch fest in das von den Kindern wählbare Stationssystem angeboten werden. Dieses findet dann in einem extra Raum statt oder wird in das Geschehen mit integriert (z.B. in einem der Spielräume, im Außengelände oder in der Turnhalle). Die Uhrzeit hierfür ist variabel (zwischen 12.00 Uhr- 17.00 Uhr).

5.3.5 Anmelde und Aufnahmeverfahren

Jede Familie, die sich zum neuen Schuljahr anmeldet, wird zu einem Anmeldetermin in die Schule eingeladen, dort werden Vertragsmodalitäten besprochen. Danach folgte zu einem weiteren Termin ein ausführliches Kennenlerngespräch. In diesem Gespräch werden freiwillige Informationen zum Kind, der Familie etc. erörtert. Das Kennenlerngespräch dient der ersten Kontaktaufnahme von Eltern und der pädagogischen Leitung, um die Beziehungsarbeit aufzunehmen und eine Basis für die gemeinsame Zusammenarbeit im offenen Ganztage zu legen.

Darüber hinaus finden Schnuppertage an allen drei Schulen statt. Zum Schnuppertag kommen die neuen Erstklässler*innen mit Ihren Eltern in die Schule. Vor Ort werden Spiele gespielt, Führungen durch die Räumlichkeiten angeboten, es ist Zeit für Fragen und natürlich wird für das leibliche Wohl gesorgt.

5.3.5.1 Einführung neuer Erstklässler*innen

Die neuen ersten Klassen werden vom Betreuungspersonal in den ersten vier Wochen des neuen Schuljahres im Klassenraum abgeholt. Es wird im Verbund gegessen und Hausaufgaben gemacht. Dies soll einen leichteren Übergang von KITA Kind zum Schulkind ermöglichen und das Kind behutsam in das „offene“ System einführen. Zudem ist es wichtig, einen „ersten Eindruck“ der Kinder zu bekommen und den Kindern die Sicherheit durch eine feste Bezugsperson zu geben.

5.3.6 Ferienbetreuung

In den Oster- und Herbstferienwochen wird eine Betreuung angeboten, in den Sommerferien werden drei Wochen Betreuung angeboten. Die Betreuungszeit ist von 7.00 bis 16.00 Uhr, Montag bis Freitag, abgestimmt auf den tatsächlichen Bedarf. Es sind dieselben, vertrauten Mitarbeiter*innen verantwortlich.

Jede Ferienzeit steht unter einem Motto. In vergangenen Herbstferien z. B. Apfel, Herbstzauber etc. Dieses Motto dient als Richtlinie für den pädagogischen Inhalt der Betreuung in den Ferien. Jede/r Mitarbeiter*in bereitet Angebote zu dem entsprechenden Thema vor, welches in den Ferien von den Kindern frei wählbar ist. Es gibt auch Angebote, für die sich die ganze Gruppe der angemeldeten Kinder interessiert und mitmacht (z.B. Grundschule sucht den Superstar, Schatzsuche oder eine Olympiade). In den Ferien liegt der Schwerpunkt auf der Freude an der freien Zeit, Freundschaftsanbahnungen und Festigungen und natürlich an die Heranführung der verschiedenen Themen der einzelnen Bildungsbereiche.

Vorab werden in einem Elternbrief die Eckdaten, die Betreuungszeiten und das Motto mitgeteilt, damit sie gut informiert mit ihren Kindern eine Teilnahme absprechen und anmelden können.

5.4 Partizipation

5.4.1 Beteiligung der Schüler*innen

Im Zuge des Qualitätsmanagements werden jährlich Fragebögen erstellt und an Schüler*innen zur Beurteilung von Angeboten und Betreuung ausgegeben.

Eine erste Grundbefragung bezüglich der AG Angebote hat bereits in 2017 vor Einführung der OGGS light stattgefunden.

- Partizipation durch freie Wahl der AG
- Partizipation durch freie Wahl des Angebotes nach dem Schulvormittag
- Projektbezogene Beteiligung

5.4.2 Beteiligung der Eltern

- Kennenlerngespräch
- Schnuppertag
- Elternbriefe
- Elternabende
- Elterngespräche
- Tür und Angel Gespräche

5.4.3 Evaluation-Auswertung und Reflexion, Definition der Qualitätsbereiche

- Beschwerde Management
- Sprechstunden der Leitung
- AG Angebote
- Umsetzung der Konzeption
- Mittagessen: Wir arbeiten an einer Annäherung an die Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung
- Anfertigung einer Arbeitsplatzbeschreibung der einzelnen Tätigkeiten
- Mitarbeiter Schulungen bzw. Weiterbildungen

5.5 Finanzierung

Die Finanzierung der Ganztags- und Betreuungsangebote erfolgt über den Schulträger, Elternbeiträge, Fördermittel des Landes und Spenden. Die Elternbeiträge werden so gestaltet, dass sie nicht zum Ausschluss einzelner Schülerinnen und Schüler von der Teilnahme an den Ganztags- und Betreuungsangeboten führen können (Sozialstaffel / Geschwisterermäßigung).

Die Kosten der Ganztagsangebote ab dem 1. August 2020 sind der genehmigten Gebührenordnung zu entnehmen.

6 Anhang

6.1 Förderkonzept

6.1.1 Stärken stärken – Schwächen schwächen

Grundlage eines funktionierenden Förderkonzeptes sind die zur Verfügung stehenden Ressourcen!

6.1.2 Vorüberlegungen

Das Förderkonzept hat das Ziel, alle Schüler optimal zu fördern und zu fordern. Es wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

Ein jahrgangshomogener Klassenunterricht erfordert ein Förderkonzept, das die Lernleistungen und Entwicklungsmöglichkeiten aller Schüler berücksichtigt. Dies erreichen wir durch eine flexible Unterrichtsgestaltung und didaktisch-methodisch geeignete Unterrichtsformen.

Die Zusammenarbeit der Kollegen und der entsprechenden Förderlehrkräfte im Jahrgang wurde in den Bereichen methodisch–didaktische Vorüberlegungen zur individuellen Förderung sowie der fachlich inhaltlichen Vorüberlegungen verstärkt. Außerdem werden die Kompetenzen, die Selbstständigkeit und die sozialen Fähigkeiten, ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen eines jeden Kindes, durch unterschiedliche Unterrichtsformen wie Stationsarbeit, Wochenplanarbeit, Tagesplanarbeit und jahrgangsübergreifende Projekte gefördert.

6.1.3 Feststellung des individuellen Lernstandes durch Lernstandsdiagnostik

Die Lernstandsdiagnostik bildet die Grundlage für die individuelle Förderung. Bereits im Kindergartenbereich arbeiten Sonderpädagogen präventiv und stellen erste Weichen bezüglich der Prävention in der Eingangsphase. Aus den allgemeinen Lernbeobachtungen der Schüler sowie diagnostischen Erkenntnissen ergeben sich zielorientierte Präventionspläne, Lernpläne und Förderpläne, die fortgeschrieben und evaluiert werden.

Kinder mit Migrationshintergrund werden schulintern zusätzlich im Fach „Deutsch als Zweitsprache“ unterrichtet. An unserer Schule gibt es zwei ausgebildete DAZ-Lehrkräfte, die diesen Unterricht durchführen.

6.1.4 Übergang Kindergarten – Schuleingangsphase

Zwischen den Kindergärten und den beiden anderen Grundschulen der Gemeinde finden regelmäßige Koordinierungsgespräche statt. Schulleiter und Erzieher tauschen sich über pädagogische Themen und Fördermaßnahmen einzelner Kinder aus. Intensive und individuelle Gespräche zwischen Erzieher und Schulleiter finden kurz vor der Einschulung statt. Die Bildungsdokumentation der Kindergärten wird den Schulen in der Regel vorgelegt. Die Schuleingangsuntersuchung (Teile des Kieler Einschulungsverfahrens) wird von einer Sprachheilpädagogin begleitet. Bei Bedarf werden SPRINT-Maßnahmen ergriffen.

6.1.5 Klasse 1/2

Die übergreifende Zusammenarbeit mit dem „Förderzentrum am Hochkamp“ im Rahmen der Prävention beginnt bereits mit der Einschulung. Erste Lernbeobachtungen der

Klassenlehrkräfte und Sonderpädagogen werden intensiv besprochen und individuelle Fördermaßnahmen werden festgelegt, deren Umfang und Umsetzung in Teamvereinbarungen schriftlich festgehalten werden.

Die Sonderschullehrkräfte erstellen die Präventionspläne, welche die individuelle Förderung einzelner Schüler beinhalten, die mit den Eltern besprochen werden.

Bei Bedarf können die Schüler der Klassenstufe 2 am Förderzentrum an einem dreimonatigen Mathematik- oder Deutschintensivkurs teilnehmen.

Im Rahmen von jahrgangsübergreifenden Projekten werden die Sozialkompetenz und die Selbstständigkeit der Schüler gefördert.

Wenn es die Ressourcen erlauben, finden zusätzliche Therapiestunden für sprachauffällige Schüler statt.

6.1.6 Klasse 3/4

Die Präventionspläne werden, falls erforderlich, als Lernpläne fortgeschrieben, gegebenenfalls wird in Absprache mit der zuständigen Sonderschullehrkraft eine sonderpädagogische Überprüfung eingeleitet.

Im Jahrgangsteam abgesprochene Vergleichsarbeiten sowie die verbindlich vorgeschriebenen VERA-Arbeiten in Klassenstufe drei werden durchgeführt und ausgewertet, so dass sich daraus eine individuelle Förderung anschließen kann. Im Fach Deutsch werden die Schüler in speziellem Förderunterricht bzw. LRS-Förderunterricht unterstützt. Angestrebt ist, auch im Fach Mathematik eine individuelle Förderung anzubieten.

Bei Bedarf werden in den Klassenstufen drei und vier Integrationsklassen eingerichtet, in denen Kinder mit anerkanntem Förderbedarf ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden.

6.1.7 Förderschwerpunkt „Lesen“

Seit einigen Jahren hat unsere Schule den Entwicklungsschwerpunkt „Lesen“ im Schulprogramm festgeschrieben. Regelmäßig finden Vorleseabende sowie Autorenlesungen statt. Die Schule hält auch einen intensiven Kontakt zur Gemeindebücherei. Zudem arbeiten ehrenamtliche Lesepaten mit einzelnen Schülern nach Unterrichtschluss.

6.1.8 Förderschwerpunkt „Mathematik“

Zur individuellen Förderung der Schüler im Fach Mathematik steht ein speziell ausgestatteter Mathematikfachraum zur Verfügung. Hier sind verschiedene Materialien in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden übersichtlich und griffbereit untergebracht.

6.1.9 Förderschwerpunkt „Motorik“

Im ersten Schuljahr gibt es eine Sport-Förderstunde, in der bevorzugt Übungen zur Wahrnehmung, Koordination, Grobmotorik und Psychomotorik angeboten werden. Die Einrichtung eines Psychomotorikraumes wird angestrebt.

6.1.10 Förderschwerpunkt Gewaltprävention

Ein besonderes Augenmerk wird auf die Förderung der Sozialkompetenz der Schüler gelegt. Das lange durchgeführte „PIT-Programm“ wurde im Rahmen eines Schulentwicklungstages überdacht und das Streitgespräch um SÄM erweitert. Angestrebt ist die feste Etablierung eines Klassenrates und eines Schülerparlaments. Ferner werden Schüler der dritten und vierten Klassen durch die Schulsozialarbeiterin als Konfliktlotsen ausgebildet.

6.2 Medienkonzept

6.2.1 Vorbemerkung

Die Förderung von Medienkompetenz, die sowohl traditionelle als auch digitale Medien umfasst, ist eine der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit. Schulische Medienbildung hat zur Aufgabe, den Kindern einen dauerhaften, pädagogisch strukturierten und begleiteten Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt zu vermitteln. Ziel ist die fortlaufende Erweiterung der Medienkompetenz, also jener „Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen“.

Zeitgemäße Bildung in der Schule ist ohne Medienbildung nicht denkbar, sie ist als wichtiger Beitrag zu Lernprozessen zu sehen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln erwachsen. Somit ist die Etablierung einer kontinuierlichen Medienbildung nicht nur im Hinblick auf die zu entwickelnde Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler notwendig, sie leistet darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur aktuellen Entwicklung und Qualitätssteigerung von Unterricht in allen Fächern. Zwangsläufig erfährt die Medienbildung in den neuen Richtlinien für die Grundschule einen hohen Stellenwert: „Indem die Medien selbst zum Gegenstand der Arbeit im Unterricht werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten und Beschränkungen einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit. Die systematische Arbeit mit Medien trägt dazu bei, die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln“.

Schülerinnen und Schüler kommen sowohl mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen als auch mit unterschiedlichen Vorkenntnissen über den Gebrauch eines Computers in die Schule. Im Einzugsgebiet der Grundschulen in Stockelsdorf verfügt die Mehrheit der Eltern über einen PC mit Internet-Anschluss, so dass einige Kinder bereits über Grundkenntnisse verfügen.

6.2.2 Geplante bzw. gewünschte Hardware-Ausstattung der Grundschulen in Stockelsdorf:

- 2 Klassensätze Convertibles inkl. Aufbewahrung mit Lademöglichkeit
- Interactive Whiteboards in den Klassenräumen und ggf. Fachräumen
- Ausreichendes WLAN-Netz in allen Klassenräumen ist die Voraussetzung aller Bestrebungen

6.2.2.1 Convertibles

Ein Convertible – auch Hybrid-PC genannt – ist ein Laptop, der sich über einen Klapp-, Dreh, Schiebe- oder Klickmechanismus auch in Form eines Tablet-Computers nutzen lässt.

Bequemlichkeit und Flexibilität sind wesentliche Stärken der Convertibles. Anstatt nur eine mögliche Konfiguration zu kennen, kann man sie als Nutzer sehr viel besser der aktuellen Situation anpassen. Wenn man die Tastatur nicht braucht, ist sie auch nicht da bzw. störend. Im Tablet-Modus werden zudem handschriftliche Notizen möglich, entsprechende Stifte gibt es als Zubehör. Skizzen, Grafiken und komplette Illustrationen lassen sich direkt auf dem Display erstellen. Zugleich braucht man deshalb aber nicht zwei Geräte und muss sich keine Gedanken darüber machen, wie man Dateien und andere Daten zwischen ihnen synchronisiert.



6.2.2.2 Interaktive Whiteboards

Die wichtigsten Vorteile beim Einsatz des interaktiven Whiteboards im Unterricht

Optimale Darstellung und Präsentation von:

- dynamischen Tafelbildern
- Bildmaterial allgemein
- Text und Grafiken
- Animationen
- Filmen
- Schülerarbeiten
- Arbeitsblättern
- Buchseiten und Gegenstände über Dokumentenkameras
- Kleinstobjekten über das Elektronenmikroskop
- Text- und Bildmaterial über Scanner
- Momentaufnahmen und Bildern mit Hilfe der Digitalkamera

Nutzen für den Unterricht:

- bessere Abschreibergebnisse und Zuwachs an Sicherheit beim Abschreiben von der digitalen Tafel
- höhere Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler
- eindeutige Steigerung der Unterrichtsqualität
- Einsatz von zeitgemäßen Unterrichtsmedien
- Aufbau von Medienkompetenz

Unterrichtsvorbereitung und -durchführung für den Lehrer:

- Ortsunabhängige Vorbereitung und Erstellung von Lerninhalten
- Speicherung und Dokumentation von Unterrichtsinhalten
- Bereitstellen und ständiges Adaptieren fertiger Unterrichtsinhalte
- Speicherung von Notizen jeder Art
- Festhalten von Schülerbeiträgen
- Rascher Datenaustausch und flexibel einsetzbar (z.B. mit USB-Stick)
- Bereitstellung von gemeinsamen Unterrichtsmaterialien auf einem zentralen Rechner an der Schule oder im Schulverband
- Zudem eine Nutzung der bereits vorhandenen Unterrichtsmaterialien (herkömmliche Arbeitsblätter lassen sich zu interaktiven Tafelbildern umgestalten)

Be- und Nacharbeitung von Unterrichtsinhalten nach Anforderung:

- Rasche Änderung der Texte und Objekte in beliebiger Farbe und Größe
- Direkte Beschriftung und Speicherung von Karten- und Bildmaterial
- Ausdruck und Speicherung fertiger Tafelbilder und Schülerarbeiten
- Weiterbearbeitung und Wiederholung von Unterrichtsinhalten und Aufrufen bereits gespeicherter Unterrichtsergebnisse zu einem späteren Zeitpunkt

Flexibel und zeitgemäß:

- Direkter und schneller Zugang zu Wissen: z.B. für Recherchen und die Suche von Bildmaterial im Internet zur Weiterverarbeitung am Board
- Nutzung aller Programme und Medien auf einem Gerät
- Größtmögliche Medienintegration und Mediennutzung
- Beweis von Medienkompetenz einer Lehrkraft
- Bereitstellung der Ergebnisse auch für Schülerinnen und Schüler (online oder auf USB-Stick)
- Indirekte Schulung der Schüler zum sinnvollen Medienumgang

Einsatz verschiedenster Lernformen:

- Präsentation
- Interaktionen
- Stationenlernen
- Lernspiele
- Einzel- und Partnerübungen
- Selbstkontrollen

Gesundheit:

- Vermeidung von Feinstaub durch Tafelkreide
- Erleichterung für das Schülerrauge durch Zoom-Möglichkeiten



6.2.3 Medienkompetenzentwicklung in den drei Hauptfächern

Die folgenden Übersichten zeigen, wie digitale Medien an unseren Schulen in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und HWS verwendet werden sollen und welchen Beitrag die einzelnen Unterrichtsfächer damit zur Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schülern über die vier Grundschuljahre hinweg leisten sollen.

6.2.3.1 Einsatz von digitalen Medien im Fach Deutsch

6.2.3.1.1 Vorbemerkung

Das folgende Raster orientiert sich an der Übersicht zur fachlichen Konkretisierung in der IQSH-Broschüre „Digitale Medien im Fachunterricht“ (Kiel 2018, S. 39).

6.2.3.1.2 Kompetenzbereiche, Arbeitsmöglichkeiten und Beispiele für den Deutschunterricht

KOMPETENZBEREICHE	ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM FACH	BEISPIELE
Kompetenzbereich 1: Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren	I Sprechen und Zuhören: Recherchen, Sachverhalte beschreiben	Audioaufnahmen zur Informationsgewinnung nutzen: Kl. 1-4: Hörspiele/-bücher hören
	II Schreiben: Informationen zu einem Thema suchen, auswählen, verarbeiten; PC-Rechtschreibhilfen kritisch nutzen	Textdokumente anlegen: Kl. 2: „Klassen-Geschichten-Buch“ Kl. 3: Ein Frühlings-Gedichte-Heft mit CD erstellen Kl. 4: Ein Referat vorbereiten Inhalte einfügen und bearbeiten: Kl. 3-4: Bilder aus dem Internet in die Produkte einfügen oder eigene Bilder einscannen und einfügen speichern und drucken
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Texte suchen; Informationen über Autor(inn)en/Werke; Recherche zu Zeitungen/Zeitschriften	Informationen zu einem Thema suchen und auswählen: Kl. 3: Nach Informationen zu einem Autor suchen Kl. 4: Eine Zeitung online lesen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Übungen zu Kategorien auf Wort-, Satz- und Textebene	Recherche zu Fremdwörtern, Grammatik und Stilistik

KOMPETENZBEREICHE	ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM FACH	BEISPIELE
Kompetenzbereich 2: Kommunizieren und Kooperieren	I Sprechen und Zuhören: Wirkungen der Redeweise und der Sprachregister kennen (digitale Dokumentation)	Gespräche mittels digitaler Medien führen
	II Schreiben: Mit Textverarbeitungsprogrammen digitale Dokumente zu unterschiedlichen Formen und Funktionen des Schreibens erstellen; kollaborative Texte schreiben	Gemeinsam an einem Textdokument arbeiten: Kl. 2-4: Gemeinsam Texte verfassen (s.o.) Etherpads und Webeditoren nutzen
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: (Handelnder) Umgang mit Texten mittels digitaler Medien	Epische Texte in einen Dialog umwandeln und als akustisches Dokument gestalten (z. B. Hörspiel): Kl. 4: Ein Fabel-Hörspiel mit Audacity produzieren gefilmte Theaterinszenierungen vergleichen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachliche Verständigung untersuchen; Textentwürfe überarbeiten	Sprachliche Verständigung medienspezifisch gestalten; gemeinsames Textdokument mittels Kommentarfunktion und Überarbeitungs- markierungen überarbeiten
Kompetenzbereich 3: Produzieren und Präsentieren	I Sprechen und Zuhören: Eigene Audioaufnahmen oder Filme erstellen	Interviews, Hörspiele, Hörtexte, Erklärfilme usw. und (Lern-)Ergebnisse präsentieren: Kl. 4: Ein Fabel-Hörspiel mit Audacity produzieren
	II Schreiben: Ideen sammeln; Texte planen, schreiben und layouten; Texte überarbeiten (Überarbeitungsfunktion des PC)	Texte für die Veröffentlichung vorbereiten, digitale Präsentationen erstellen (z.B. Bildschirmpräsentation, Plakat): Kl. 2: „Klassen-Geschichten-Buch“ Kl. 3: Ein Frühlings-Gedichte-Heft mit CD erstellen Kl. 4: Ein Referat vorbereiten

KOMPETENZBEREICHE	ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM FACH	BEISPIELE
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Präsentation von Büchern/Texten	Eigene digitale Bücher – auch multimedial – erstellen: Kl. 2: „Klassen-Geschichten-Buch“ Kl. 3: Ein Frühlings-Gedichte-Heft mit CD erstellen Gedichte visualisieren, vertonen oder mit Musik unterlegen: Kl. 3: Ein Frühlings-Gedichte-Heft mit CD erstellen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Funktionen zum Wortschatz nutzen; filmische Mittel	Digitale Wortschatzsammlungen erstellen; Erklärfilme u.ä. produzieren, Literaturinterpretationen verfilmen
Kompetenzbereich 4: Schützen und sicher Agieren	I Sprechen und Zuhören: Wahrnehmung der Rahmenbedingungen von Kommunikation	Kommunikationsmodelle auf TV-Diskussionen anwenden; sich gegen heimliche Mitschnitte und Verfilmungen absichern
	II Schreiben: Möglichkeiten und Grenzen digitaler Kommunikation und Information wahrnehmen sowie Gefahren kennen; Kenntnis der besonderen/verzerrten Wirkung von konzeptionell Mündlichem in digitaler Schriftlichkeit	Texte und Nachrichten unter Beachtung gültiger Datenschutzbestimmungen gestalten, speichern und austauschen; Wirkungen von Beschwerde-E-Mails und -SMS abstufen können
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Unterscheidung realer, fiktionaler und gefakter Wirklichkeit	Unterschiedliche mediale Gestaltungen eines Motives/Inhaltes miteinander vergleichen; inhaltliche und formale Bedingungen von Texten und ggf. Manipulationen untersuchen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Wirkung von schriftlicher und mündlicher Kommunikation wahrnehmen	Manipulativen und rhetorischen Sprachgebrauch untersuchen (Werbe-Clips; journalistische Texte und Sendungen; verkappte Werbung in Video-Präsentationen usw.)

KOMPETENZBEREICHE	ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM FACH	BEISPIELE
Kompetenzbereich 5: Problemlösen und Handeln	I Sprechen und Zuhören: Auswahl geeigneter Medien; Sprachebenen und-register und ihre Visualisierung wirksam medial nutzen	Konfliktlösung, Klärung von Anliegen; mit Smileys und Emojis Mimik und Gestik medial übersetzen
	II Schreiben: Mediale Schreibanregungen nutzen; Auswahl eines Rechtschreibprogramms; Suchfunktionen nutzen	Schreibfluss mit Bildern, Bildgeschichten oder Musik anregen, Schreibblockaden lösen: Kl. 4: Schreiben zu Musik Schreibungen überprüfen, Texte umorganisieren und Kohärenz herstellen: Kl. 2-4: Eigene Texte (s.o.) mit Hilfe des Rechtschreibprogramms sowie in Schreibkonferenzen stilistisch überarbeiten
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Gezielte Suche im Netz	Auffinden und Auswahl geeigneter Quellen: Kl. 4: Ein Referat vorbereiten Chats nutzen können; digitale Schreibgespräche führen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachrichtigkeit und Stilistik überprüfen	Rechtschreibprogramme, digitale Chats und Lexika sowie Suchfunktionen zur Überarbeitung von Texten nutzen Kl. 2-4: Eigene Texte (s.o.) mit Hilfe des Rechtschreibprogramms überarbeiten
Kompetenzbereich 6: Analysieren und Reflektieren	I Sprechen und Zuhören: Wirkungen von Gesprächen mittels digitaler Medien untersuchen	Akustische oder optische Dokumentation von Gesprächen zur Analyse der Wirkung digitaler Medien
	II Schreiben: Wirkungen von Schreibformen in digitalen Medien	Schreiben in SMS, E-Mail und Blogs analysieren; Entstehung von Wikipedia-Einträgen reflektieren

KOMPETENZBEREICHE	ARBEITSMÖGLICHKEITEN IM FACH	BEISPIELE
	III Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Recherchen im Internet zu Autor(inn)en und Texten; Analyse und Unterscheidung journalistischer und populärer Texte im Netz; Urheber identifizieren Texte und ihre Verfilmung/Vertonung vergleichen	Rechercheergebnisse bewerten und verarbeiten: Kl. 3: Nach Informationen zu einem Autor suchen Kl. 4: Eine Zeitung online lesen Kl. 4: Ein Referat vorbereiten Internetquellen ermitteln; Genese von Wikipedia-Einträgen ermitteln Kl. 3-4: Ein Hörbuch/Hörspiel zu einem Buch hören oder einen Film zu einem Buch sehen
	IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Sprachliche Aspekte digitaler Kommunikation; Filmanalyse	Zitier- und Belegverfahren in journalistischen Netztexten reflektieren; filmische Mittel analysieren und reflektieren

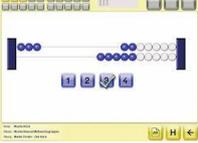
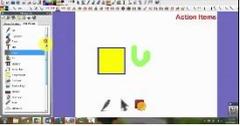
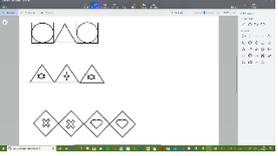
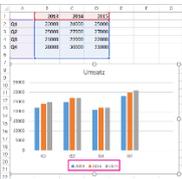
6.2.3.2 Einsatz von digitalen Medien im Fach Mathematik

6.2.3.2.1 Einleitung

Digitale Medien haben vor allem für Kinder einen hohen Aufforderungscharakter. Verknüpft die Lehrkraft nun die üblichen Inhalte des Mathematikunterrichts mit den digitalen Medien (E-Boards und Endgeräte), so sind die Schülerinnen und Schüler motiviert bei der Sache. Voraussetzung ist jedoch, dass alle Kinder der Klasse die Möglichkeit erhalten, digital zu interagieren (beispielsweise zur Festigung von Lerninhalten). Nach wie vor sollten gemeinsame Phasen zur Ergebnissicherung und Erörterung von Problemen (Rechenkonferenzen) ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts bleiben. Mithilfe der digitalen Medien lassen sich nun erarbeitete Tafelbilder (Zwischenstände) abspeichern. Zudem lassen sich von Schülerinnen und Schülern erstellte Lösungswege auf eine Projektionsfläche (z. B. E-Board) spiegeln, um diese zu präsentieren und ggf. zu bearbeiten.

6.2.3.2.2 Wie könnte die inhaltliche Verknüpfung im Fach Mathematik mit den digitalen Medien aussehen?

In der nun folgenden Tabelle wird für jede Klassenstufe an Hand eines Beispiels der Medieneinsatz beschrieben.

Klassenstufe	Inhaltsbereich	Mögliche Inhalte / Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Umsetzung mit digitalen Medien Die Schülerinnen und Schüler...	KMK-Kompetenz
1	Zahlen und Operationen	<ul style="list-style-type: none"> zählen strukturierte Mengen. (Simultanerfassung) 	<ul style="list-style-type: none"> spielen eine digitale Version vom „Blitzen“. Lernsoftware: Lernwerkstatt  Sozialform: gemeinsam am E-Board oder in Einzel- oder Partnerarbeit am Endgerät	K 5.4 Problemlösen und Handeln - Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen
2	Größen und Messen	<ul style="list-style-type: none"> ermitteln einfache Geldbeträge im erarbeiteten Zahlenraum. 	<ul style="list-style-type: none"> erzeugen mit einer speziell gestalteten Vorlage beliebig viele Münzen und Scheine und ermitteln spielerisch Geldbeträge. Software: Active Inspire  Sozialform: gemeinsam am E-Board	K 3.1 Produzieren und Präsentieren – Entwickeln und Produzieren
3	Raum und Form	<ul style="list-style-type: none"> setzen geometrische Muster fort. entwickeln selbst eigene Muster. 	<ul style="list-style-type: none"> zeichnen digital geometrische Muster und setzen diese fort. Software: Paint 3D  Sozialform: Partnerarbeit	K 5.2. Problemlösen und Handeln – Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen
4	Daten und Häufigkeit	<ul style="list-style-type: none"> stellen Daten übersichtlich dar. 	<ul style="list-style-type: none"> erfassen Daten und erstellen auf dessen Grundlage Tabellen und Diagramme. Software: Office – Excel  Sozialform: Partnerarbeit	K 1.3. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren – Speichern und Abrufen

Die Tabelle soll verdeutlichen, dass nahezu in allen Inhaltsbereichen im Fach Mathematik der sinnvolle Einsatz von digitalen Medien möglich ist. Natürlich lassen sich die beschriebenen Unterrichtsinhalte auch analog bearbeiten.

Durch den digitalen Medieneinsatz ergeben sich allerdings mehrere Vorteile:

- höhere Motivation der Schülerinnen und Schüler
- hohe Übungsfrequenz in der Lernwerkstatt (Beispiel: Klasse 1)

- unterschiedliche Geldbeträge können sehr schnell erzeugt werden (Beispiel: Klasse 2)
- verschiedene geometrische Formen lassen sich mit Formenvorlagen schnell erstellen (Beispiel: Klasse 3)
- unzählige Formatierungsmöglichkeiten zur optimalen Veranschaulichung (Beispiel: Klasse 4)

6.2.3.2.3 Einsatz von Lernsoftware im Mathematikunterricht

Mathematikübungsprogramme helfen, mathematische Fertigkeiten zu sichern und Fähigkeiten zu fördern. Zumeist werden die fünf Inhaltsbereiche („Muster und Strukturen“ – „Zahlen und Operationen“, „Daten, Zufall und Kombinatorik“, „Größen und Messen“ und „Raum und Form“) berücksichtigt. Prozessbezogen steht die Kompetenz „Problemlösen“ oft im Vordergrund.

Geeignete Software stellt den Kindern Aufgaben, greift bei falschen Lösungen ein und gibt Hilfen. Jedes Kind kann sein Arbeitstempo individuell bestimmen. Durch Voreinstellungen wird das individuelle Leistungsvermögen des Kindes berücksichtigt, der direkte Leistungsvergleich in der Gruppe entfällt. So steht das leistungsschwache Kind nicht im Wettbewerb und das schnell lernende Kind wird gezielt gefordert.

6.2.3.3 Einsatz von digitalen Medien im Fach Sachunterricht

6.2.3.3.1 Einleitung

Gerade im Fach HWSU spielt der Umgang mit digitalen Medien eine besondere Rolle. Vor allem den Klassenstufen 3 und 4 schreiben die im Sommer 2019 in Kraft tretenden Fachanforderungen Themenfelder vor, bei denen z.B. die Recherche im Internet für die Schüler und Schülerinnen erforderlich ist. Außerdem gibt es in den neuen Fachanforderungen auch extra das Themenfeld „Medien“. Dieses Themenfeld soll in jeder Jahrgangsstufe im HWS-Unterricht Gegenstand des Unterrichtes werden.

6.2.3.3.2 Einsatz digitaler Medien im Sachunterricht

Die Fachanforderungen schreiben im Themenfeld 10 „Medien“ den Umgang mit digitalen Medien und das Vermitteln von Wissen über diese Medien vor. So wird gefordert, dass die Schüler und Schülerinnen

- verschiedene Kindersuchmaschinen nutzen sollen.
- verschiedene Computerprogramme (Schreib-, Bild- und Tabellenprogramme) kennenlernen.
- Tablets und Handys einschließlich Apps kennenlernen.
- Sachfilme suchen, anschauen und Informationen entnehmen sollen.
- Kindernachrichten schauen.
- Mediatheken nutzen.
- sich mit der Sicherheit im Netz vertraut machen.
- sich auch kritisch mit den verschiedenen Medientypen auseinandersetzen.

So sollen schon die Schüler und Schülerinnen der Klassenstufen 1 und 2 verschiedene digitale Medien kennen und auch nutzen lernen. Dabei geht es um den ersten Umgang mit dem Computer, Whiteboard, Tablet, Drucker, einfachen Schreibprogrammen etc.

Anhand einer elektronischen Tafel kann die Lehrkraft den Kindern die erste Nutzung von Suchmaschinen etc. Schritt für Schritt genau zeigen, so dass diese im Umgang mit dem Computer geschult werden und erste Kompetenzen auf diesem Gebiet erlernen können.

Beispiel „Igel“:

Internet zur Recherche zum Thema nutzen, um

- eigene Sachinformationen in Kindersuchmaschinen zu suchen.
- sich kleine Lehrfilme anzuschauen.
- auch mit Hilfe der Medien ihre Ergebnisse den Anderen sachgerecht zu präsentieren.

Besonders in den Klassenstufen 3 und 4 werden die Lehrkräfte angehalten, digitale Medien im Unterricht einzusetzen. Die in den ersten beiden Klassenstufen erworbenen Kompetenzen sollen nun genutzt und weiter ausgebaut werden.

Dabei geht es nicht nur um die reine Nutzung verschiedener digitaler Medien, sondern auch um das Vermitteln der Grenzen und Gefahren dieser Medien. Die Schüler sollen zu kritischen Nutzern werden.

So sollen die Schüler und Schülerinnen z.B. zum Thema „Schleswig-Holstein“ aus verschiedenen Quellen Informationen zu einzelnen Teilaspekten entnehmen, reflektieren und kritisch hinterfragen (Kindersuchmaschinen, Google, YouTube, Wikipedia etc.). Anschließend sollen sie ihre Ergebnisse auch medial aufbereiten, z.B. in einer PowerPoint Präsentation, und diese sachangemessen präsentieren. Da das Thema „Schleswig-Holstein“ sehr umfassend ist, könnte man zum Beispiel die Tiere des Wattenmeeres von einzelnen Schülern oder kleinen Gruppen erforschen lassen, die sie dann den anderen Kindern in einem Referat vorstellen.

So kann mit vielen Themen im Sachunterricht verfahren werden (z.B. Wikinger, Kirchen Lübecks, Wald etc.).

6.2.4 Medienkonzept der Offenen Ganztagschule (OGGS) für den Nachmittagsbereich

6.2.4.1 Organisatorische Inhalte

6.2.4.1.1 „Meetpoint“

Ist Zustand:

Der „Meetpoint“ ist Sammelpunkt der Kinder, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter, außerdem dient er der Übersicht zum Aufenthaltsort der Kinder im Schulgebäude. Dafür hängen in den Eingangshallen der jeweiligen Schulen Holztafeln mit den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. An diesen Tafeln sind Haken für abnehmbare Namensschilder befestigt.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich nach Unterrichtsschluss frei zu entscheiden, welches Angebot sie nutzen möchten. (Essen, Hausaufgaben, Draußen spielen, Sportangebote, etc.). Die Kinder gehen nach Unterrichtsschluss zum „Meetpoint“ um sich im Nachmittag anzumelden und ihr Namensschild an die entsprechende Tafel der Räumlichkeit, in welche sie gehen wollen, zu hängen.

Jeder Mitarbeiter hat ein Telefon um intern mit den Kollegen im gesamten Schulgebäude kommunizieren zu können. Vergisst ein Kind möglicherweise, sein Namensschild umzuhängen, kann man so bei einzelnen Kollegen anrufen um zu erfragen, wo sich das Kind aufhält.

Zukünftig:

Die Kinder sollen weiterhin frei entscheiden können, wo sie sich nach Unterrichtsschluss aufhalten wollen. Der „Meetpoint“ soll als Sammelstelle erhalten bleiben und ergänzend medial unterstützt werden. Alle Räumlichkeiten der Schule, sollen mit einem Tablet ausgestattet werden. Auf diesen Geräten ist eine Software installiert, die es uns ermöglicht:

- Die Anwesenheit oder den Krankheitsfall der Kinder zu erfassen
- Über die Funktion „digitales Klassenbuch“ die zu erledigenden HA einsehen zu können
- Eventuelle Auffälligkeiten der Kinder im Laufe des Schulalltags sicher übermitteln zu können

- Bei auffallenden Schwierigkeiten der HA im Nachmittag, ebenso zuverlässig die Informationen übermitteln zu können
- Anwesenheit, erledigte HA und die Übersicht ob die Kinder gegessen haben, zu gewährleisten (Farbliche Kennzeichnung; rot-nicht gegessen, Gelb-Keine HA)
- Kommunikation ohne das Telefon: Wird ein Kind abgeholt, oder soll losgeschickt werden, dann tippt der Mitarbeiter am „Meetpoint“ die jeweiligen Kinder an und eine Nachricht erscheint als Pop-up mit deutlichem signalton auf dem Tablet des Mitarbeiters, der sich in der Räumlichkeit des betreffenden Kindes befindet, auf und kann los geschickt werden.

6.2.4.1.2 Eltern Kommunikation

Ist-Zustand:

Die Kommunikation zwischen der Betreuung und den Eltern läuft derzeit über Elternbriefe (in Papierform), Tür und Angelgespräche und Elterngespräche durch die pädagogische Leitung nach Terminvergabe. Der aktuelle Essenplan der Woche hängt am „schwarzen Brett“ des Schulstandortes aus.

Zukünftig:

Über ein sogenanntes digitales schwarzes Brett (Dagomi) können Eltern mit einem Kennwort auf alle aktuellen Elternbriefe zugreifen. Die Elterngespräche können über eine online Terminvergabe auf der jeweiligen Homepage (Dagomi) einfacher koordiniert werden. So können regelmäßige Entwicklungsgespräche stattfinden.

6.2.4.1.3 Dienstbesprechungen

Ist Zustand:

Alle vier Wochen findet ein Treffen zwischen den Organisatorischen/Pädagogischen Leitungen der Schulen und der Gesamtleitung statt. Hier werden aktuelle Informationen besprochen, die alle drei Grundschulen betreffen. In den einmal wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen werden diese Informationen an den jeweiligen Standorten besprochen.

Zukünftig:

Ein digitales Dienstbesprechungs-Protokoll sorgt für Arbeitserleichterung. So können Themen der Leitungsbesprechung in die Themenliste der Mitarbeiterbesprechung übertragen und bearbeitet werden. Anschließend sollen diese als Anhang wieder beigefügt werden können.

6.2.4.1.4 Kommunikation Vor- und Nachmittag

Ist Zustand:

Die Kommunikation zwischen Schule und Betreuung läuft derzeit rein über Gespräche zwischen der Pädagogischen/Organisatorischen Leitung und der Schulleitung, über die die relevanten Informationen, die dann in den Dienstbesprechungen an das jeweilige Team weitergegeben werden.

Zukünftig:

Um dies für alle Beteiligten zu vereinfachen, soll es ein Programm auf den festinstallierten Tablets in allen Räumlichkeiten geben. Hierüber lassen sich dann Informationen schneller austauschen. Zusätzlich sind die Informationen jeder Zeit abrufbar. So sind u.a. Hausaufgaben, extra Aufgaben, Auffälligkeiten eines Kindes und Anwesenheit der Kinder leichter zu kommunizieren.

Da wir einen Frühdienst anbieten, das Personal des Frühdienstes aber nicht im Nachmittag vor Ort ist, lassen sich hier ebenso Anwesenheit, sowie relevante Informationen der Kinder digital austauschen.

6.2.4.2 AG Angebote

6.2.4.2.1 Anmeldung

Ist-Zustand:

In den Schulen werden (zweimal im Schuljahr) im Nachmittagsbereich Flyer verteilt, auf denen die aktuellen AG Angebote aufgelistet sind. Mit einem Kreuz bei der gewünschten AG und der rechtzeitigen Abgabe, meldet man sich zur AG an. Anschließend wird mit einem Schreiben an die Eltern bestätigt, an welchen AGs die Kinder teilnehmen werden.

Zukünftig:

Die Anmeldung für die AGs läuft über die Internet-Seite. Dort wird das Kind mit der Angabe von Namen und Klasse bei der gewünschten AG angemeldet. Dies wird im Büro des Vereins ausgewertet und anschließend als E-Mail an die Eltern sicher übermittelt.

6.2.4.2.2 Zukünftige AG Angebote

Newsletter

Auf der Homepage soll es einen „Kinderteil“ geben. In einer AG werden aktuelle Informationen, Wochen-Themen und interessante Informationen von Kindern zusammengestellt und aktuell gehalten. Begleitet von Bildmaterial wird das ganze kindgerecht und interessant gestaltet. Dies soll unter anderem eine Einführung in die Medienpädagogik sein und soll die Kinder im Umgang mit Internet und Computer aufklären.

Eventuelle AG Angebote, die unterstützend mit dem Mediaboard etc. ins Leben gerufen werden könnten:

- YouTuber/Blogger
- Verarbeitung von Video- und Bildmaterial

Multimediales Arbeiten

Derzeit ist eine Spiele-Mediathek in Arbeit, in der sich die Kinder aus einer, gemeinsam von den Mitarbeitern erstellten, Sammlung von Gesellschafts- und Lernspielen, ein gewünschtes Spiel ausleihen können. Jedes der Kinder soll einen Spieleausweis besitzen, mit dem es sich dann dort, wie in einer Bücherei, Spiele über einen Zeitraum ausleihen und sowohl im Schulalltag als auch im Nachmittagsbereich oder zu Hause mit der Familie spielen kann.

Die beiliegenden Spiele-Anleitungen sind für Kinder meist unverständlich erklärt oder sie sind allein noch nicht in der Lage sie zu lesen und benötigen die Hilfe eines Erwachsenen.

Damit die Kinder dennoch Motivation haben Gesellschaftsspiele zu spielen oder sogar neue kennenzulernen und hierzu nicht die Hilfe eines Erwachsenen benötigen, sollen die Spielanleitungen leicht verständlich und kurz gehalten in Form eines Videos, welches sich die Kinder gemeinsam, vor Spielbeginn auf einem Tablet ansehen können, ermöglichen. So dass die Kinder auch alleine die gewünschten Spiele spielen können.

Die Videos dafür würden von den Mitarbeitern des Vereins selbst aufgenommen und zur Verfügung gestellt werden.

Ein Forum auf der Internet-Seite einrichten, um die Spielanleitung auch zu Hause mit den Eltern ansehen zu können.

6.2.4.3 Schulung/ Weiterbildung

6.2.4.3.1 Kinder

Die Kinder werden im Vormittagsbereich im Umgang mit dem Computer und dem Tablet geschult.

6.2.4.3.2 Mitarbeiter

Vor dem Start des Medienkonzeptes soll es eine Einweisung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die regelmäßig sowohl die Interaktiven Tafeln als auch das Programm auf den Computern und den Tablets nutzen, geben. Damit jeder Mitarbeiter weiterhin über die zur Verfügung stehenden Programme Bescheid weiß, wie diese zu nutzen sind, werden regelmäßige Unterweisungen in diesem Bereich folgen.

6.2.4.3.3 Abschließende Worte

Im Nachmittag soll das Konzept hauptsächlich den Organisatorischen Bereich unterstützen und die sichere Datenübermittlung ermöglichen. Da der Nachmittag zwar an das Curriculum der Schule angebunden, jedoch hauptsächlich spielerisch gestaltet wird, beinhaltet das Konzept keine primären Anhaltspunkte zur medialen Förderung der Kinder im Nachmittagsbereich und soll nur zweitrangig zum Beispiel durch AG Angebote unterstützt werden.

P.S.: Die datenschutzrechtlichen Fragen werden derzeit noch mit unserem zuständigen Datenschutzbeauftragten besprochen.

6.3 Schulhundkonzept

6.3.1 Einleitung

Die Erkenntnis, dass Tiere positive Wirkung auf Menschen ausüben, ist keine Erkenntnis der heutigen Zeit, sondern findet ihren Ursprung bereits in den vergangenen Jahrhunderten. „In belgischen Klöstern wurden geistig kranke Waisenkinder vor allem durch die Mithilfe von Hunden erfolgreich therapiert. Aus dem 18. Jahrhundert ist aus England überliefert, dass ... das ‚York Retreat‘ ... die Möglichkeit anbot, verschiedene Kleintiere zu halten, um die Patienten in die Betreuung und Versorgung der Tiere gezielt mit einzubeziehen.“²

In dem vorliegenden Konzept für die Implementierung des Schulhundes „Wutz“ wird zunächst auf allgemeinen Grundlagen tiergestützter Pädagogik eingegangen. Im weiteren Verlauf werden die Gründe für den Einsatz eines Schulhundes erläutert und es schließt sich ein Abriss über die notwendigen schulischen und organisatorischen Bedingungen an. Abschließend wird der geplante Einsatz des Hundes im Schulalltag beschrieben.

6.3.2 Der Schulhund – hundgestützte Pädagogik in der Schule

In der Literatur gibt es zahlreiche Begriffe und Definitionen, die die Arbeitsfelder tiergestützter Interventionen beschreiben: Animal-Assisted-Activities, tiergestützte Aktivität oder tiergestützte Pädagogik – hierbei handelt es sich nur um eine kleine Auswahl an ähnlichen Begriffen.

Alle Begriffe beschreiben Bereiche tiergestützter Arbeit, bei denen therapeutische oder pädagogische Ziele mit Hilfe von Tieren umgesetzt werden sollen.

Von Pädagogen begleitete Aktivitäten bezeichnet man als **tiergestützte Pädagogik**, wobei die Tierart hierbei nicht grundsätzlich vorgegeben ist.

Tiergestützte Pädagogik findet vorwiegend im Rahmen des Unterrichts durch ausgebildete Pädagogen statt, um „vorhandene Ressourcen des Kindes zu stärken, weniger gut ausgebildete Fähigkeiten, insbesondere im emotionalen und sozialen Bereich (zu) fördern (...) sowie die Kompetenzen insgesamt [zu] verbessern.“ Im Vordergrund steht jedoch stets das Erreichen der pädagogischen Ziele.³

Im Zuge der Zunahme von Schulhunden in Deutschland (siehe Grafik) entstand als neuer Begriff „**Hundgestützte Pädagogik**“, der den systematischen Einsatz von ausgebildeten Mensch-Hunde-Teams in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und der individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler beschreibt. Der Hund als „Co-Pädagoge“ unterstützt somit den Lehrer bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag, wobei die inhaltliche Gestaltung von der reinen Anwesenheit als Besuchshund bis zur aktiven Teilnahme des Vierbeiners am Unterricht variieren kann.

Das Schulhundweb⁴ definiert den Begriff „Schulhund“ folgendermaßen:

„Er begleitet eine Lehrperson regelmäßig in deren Unterricht. - Durch die Anwesenheit des Schulhundes wird die Lehrperson in der Erziehung unterstützt. - Die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, die Steigerung der Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit werden unterstützt.“

2 Asten, Lydia: HuPäsch. S. 20

3 Heyer, Meike; Kloke, Nora, Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer S. 16

4 <http://schulhundweb.de/index.php?title=Hauptseite>, Stand 18.09.2016



6.3.3 Begründung für den Einsatz eines Schulhundes

„Wir sind so gern in der Natur, weil sie kein Urteil über uns hat.“⁵
(Arthur Schopenhauer)

Bereits früh in der Entwicklung zeigen Kinder großes Interesse an Tieren und es ist mittlerweile wissenschaftlich bewiesen, dass es Menschen in Anwesenheit von Tieren, besonders von Hunden, leichter fällt, zu anderen Menschen vertrauensvoll Kontakt aufzunehmen; sozialer Stress wird beim Menschen durch die Beschäftigung mit Tieren gedämpft. Tiere fungieren als Eisbrecher, Seelentröster oder als „Stiller Freund“.

Für Kinder und Jugendliche sind Hunde sozial ausgerichtete Interaktionspartner, die ihnen positiv und wertfrei zugewandt sind. Die Tiere hören ihnen zu, reagieren direkt, überschaubar und ehrlich.

Kinder erleben im Umgang mit Hunden eine natürliche Bestätigung bzw. Korrektur ihres sozialen Handelns durch unmittelbare Spiegelung ihres eigenen Verhaltens.

Berührungen haben zudem eine entspannende Wirkung auf Mensch und Tier und kommen dem Bedürfnis nach Zärtlichkeit und Wärme nach. Belegt ist, dass meist schon die passive Präsenz eines Tieres beruhigend wirken kann.

Durch die (Lern-)Erfahrungen mit Tieren werden ganz allgemein auch das soziale Bewusstsein und die soziale Verantwortung gegenüber Mitmenschen, Tieren und der Natur im Sinne des Tier- und Umweltschutzes gesteigert.

Durch das Kennenlernen und Verstehen des Verhaltens und der Kommunikation von Hunden und der Schulung des richtigen Verhaltens gegenüber Hunden können zudem Unfallrisiken im öffentlichen Raum verringert werden (Bissprävention).

Hunde können sich beim umsichtigen Einsatz auch im Unterricht in mehrfacher Weise positiv auswirken, z.B. auf

- das soziale Klima der Klasse,
- die Konzentrationsfähigkeit der Schüler,
- die Schulzufriedenheit der Schüler,
- die Empathiefähigkeit der Kinder,
- das Aggressionsverhalten bei Schülern,

⁵ Heyer, Meike; Kloke, Nora, Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer S. 19

- den Stresspegel in verunsichernden Situationen, insbesondere für Kinder mit traumatischen Erlebnissen in der eigenen Familie, denen es schwerfällt, anderen Menschen zu vertrauen,
- die Stärkung des Selbstbewusstseins,
- den allgemeinen Wissenserwerb für den Umgang mit Hunden (Tieren),
- die Kommunikationsfähigkeit der Schüler,
- die Kooperationsfähigkeit,
- das Verantwortungsbewusstsein der Kinder (der Hund muss versorgt werden, Müll und Essensreste müssen im Klassenraum beseitigt werden...),
- die Impulskontrolle und Rücksichtnahme gegenüber anderen (reagieren Kinder zu laut oder zu grob, zieht sich der Hund zurück).

6.3.4 Grundvoraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

6.3.4.1 Voraussetzung des Schulhundteams

Für den Einsatz eines Hundes im Unterricht müssen seitens des Tieres und des Halters(der Lehrkraft) Grundvoraussetzungen gewährleistet sein.

Eines der wichtigsten Kriterien ist eine gute Teambildung und Bindung zwischen Hund und Halter.

Zahlreiche Literatur empfiehlt, keinen zu kleinen Hund mit in die Schule zu nehmen, da die geringe Größe Kinder dazu verleiten könnte, sie hochzuheben oder sie in „Puppenspiele“ miteinzubeziehen. Der respektvolle Umgang wird mit einem großen Hund automatisch trainiert.

Doch kommt es weniger auf das Äußere an. Es zählen vielmehr die Charaktereigenschaften des Hundes. Ein Schulhund muss bei der Arbeit in der Schule enormen Belastungen gewachsen sein, deshalb ist es wichtig, dass er folgende Wesensmerkmale aufweist:

- innere Sicherheit,
- ruhiges Wesen,
- Zugänglichkeit für Berührungen und Streicheln,
- eine geringe Aggressionsbereitschaft,
- einen guten Grundgehorsam,
- Führigkeit und Orientierung am Menschen (insbesondere am Hundeführer),
- Freundlichkeit,
- Interesse am Menschen,
- Empathie,
- wenig territoriales Verhalten,
- keinen Herdenschutztrieb,
- hohe Resistenz gegenüber Umweltstress oder Geräuschempfindlichkeit,
- gute körperliche Konstitution.

Der Hund sollte zudem frühzeitig mit der Schule und ihren Räumlichkeiten vertraut gemacht und an ungewohnte Umgebungen und Situationen gewöhnt werden.

Der Halter des Hundes muss die Kompetenz besitzen, Stress bei den Schülern und dem Hund zügig zu erkennen und adäquat zu reagieren. Hierzu ist ein umfangreiches Wissen über die Körpersprache und das (Lern-)Verhalten des (eigenen) Hundes Voraussetzung.

Der Einsatz des Schulhund-Lehrkraft-Teams dient pädagogischen Zielsetzungen. Die erwünschten positiven Auswirkungen durch den Schulhund müssen für alle Kinder der Klasse als Teil des Unterrichts erlebbar sein.

Durch den Einsatz des Hundes darf der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Lehrerin nicht beeinträchtigt werden.

Hunde sind jedoch noch immer Tiere und keine Maschinen und somit bedeutet auch eine grundlegend gute Eignung eines Hundes kein hundertprozentiger Schutz vor Unfällen. Denn auch das Verhalten von Kindern im Umgang mit Hunden ist trotz erarbeiteter und vereinbarter Umgangsregeln nicht immer vorhersehbar, berechenbar oder gar vernünftig.

6.3.4.2 Voraussetzungen in der Schule

Um den Einsatz eines Schulhundes verantwortungsvoll und gewissenhaft planen zu können, sind nicht nur bestimmte Voraussetzungen auf Seiten des Hundes und des Hundeführers wichtig.

Für den Einsatz des Schulhundes bedarf es der Information bzw. Zustimmung folgender Gremien:

- Schulleitung,
- Schulamt,
- Kollegium,
- Schulkonferenz,
- Eltern,
- Schulträger.

Sie werden mittels dieses Konzeptes bzw. durch Informationsbriefe oder Fragebögen über die Voraussetzungen und den Einsatz des Schulhundes aufgeklärt.

Folgende **räumliche Gegebenheiten** der Schule müssen gegeben sein:

- Der Hund muss einen festgelegten, störungsfreien Rückzugsbereich in der Klasse erhalten (eine Hundebox und/oder eine Decke). **überall Komma, hier Punkt?**
- Freier Zugang zu Wasser,
- Auslaufbereich im Nahbereich der Schule,
- Unterbringungsmöglichkeit außerhalb des Klassenraumes.

Die Schüler werden zudem mit den Regeln im Umgang mit dem Schulhund vertraut gemacht. Auf diese wird an späterer Stelle noch einmal eingegangen.

Im Bereich des Schulgebäudes wird der Hund von seinem Halter gesichert geführt. Der Hund trägt „im Dienst“ eine ausgewiesene „Schulkleidung“, die für alle ersichtlich ist. In der Einsatzklasse des Schulhundes bewegt dieser sich überwiegend frei. Ein Schild an der Klassentür weist Besucher darauf hin, dass ein Hund anwesend ist.

Der Hund wird nicht ohne Aufsicht mit Schülern alleine gelassen. Es werden im Vorwege Absprachen getroffen, dass der Halter ggfs. die Klasse mit dem Hund verlassen kann und die Aufsichtspflicht durch eine geeignete Person übernommen wird bzw. der Hund von einer vertrauten Person übernommen werden kann.

Einzel- bzw. Mehrkontakte mit Schüler werden geregelt ablaufen, um die Stressbelastung für den Hund so gering wie möglich zu halten. Dieses gilt auch für die Pausen.

Übungen zum richtigen Verhalten gegenüber Hunden werden aufgrund der eingeschränkten räumlichen Möglichkeiten der Klassenzimmer ggfs. auch in der Sporthalle, im Eingangsbereich oder auf dem Sportplatz/Pausenhof stattfinden.

Eventuell bestehende Vorbehalte (Ängste, Allergien, religiöse Bedenken) werden im Vorfeld abgeklärt und im Einsatz berücksichtigt. Kinder, die unter einer Hundehaarallergie leiden, können eine Unbedenklichkeitsbescheinigung eines Arztes erbringen, da nicht jeder Allergiker auf jedes Hundefell reagiert. Allgemein gilt, dass Kinder mit stark ausgeprägter Allergie keinen Kontakt zum Schulhund aufnehmen.

6.3.4.3 Versicherung und Infektionsprävention: Hygieneplan

Für den Einsatz des Hundes in der Schule ist eine Hundehaftpflichtversicherung vorzuweisen, die ausdrücklich den Wirkungsbereich Schule abdeckt.

Der Hund muss in einer guten (körperlichen) Allgemeinverfassung sein. Alle notwendigen Impfungen und Endoparasitenprophylaxen (Entwurmung, Flohprävention) werden regelmäßig durchgeführt. Der Impfpass des Hundes kann eingesehen werden. Zudem wird jährlich ein Gesundheitsattest des Tierarztes vorgelegt.

Weitere Hygienevoraussetzungen werden beachtet:

- Die Schüler müssen eine Möglichkeit zum Händewaschen nach dem Hundekontakt haben.
- Hundedeckungen, wie z.B. Gefäße (Wasserschüssel, Futternapf), Spielzeug, Hundedecken usw., werden separat aufbewahrt und regelmäßig gereinigt.
- Der Hund frisst und trinkt ausschließlich aus den für ihn vorgesehenen und ausgewiesenen Behältnissen.
- Bereiche, in denen sich Schüler mit starker Allergie befinden, werden vermieden.
- Desinfektionsmittel und geeignetes Material zur Entfernung von Ausscheidungen sind vorhanden.
- Der Hausmeister und das Reinigungspersonal werden über den Einsatz des Hundes um Einverständnis gebeten.

Der Schulhund lebt artgerecht im privaten Familienhaushalt der Hundeführerin. Auf das psychische und physische Wohl des Hundes wird stets geachtet.

6.3.5 Informationen zum Schulhundteam

Im Folgenden werden nun die oben aufgeführten theoretischen Grundlagen auf die praktische Umsetzung des Schulhundeesatzes übertragen.

Die Labradorhündin Wutz wurde im Juni 2012 geboren und ist somit sieben Jahre alt. Sie lebt, seit sie 8 Wochen alt ist, im Familienhaushalt mit zwei Katzen und einem Kind bei Frau Rahlf. Frau Rahlf und Wutz besuchten von Beginn an eine Hundeschule, absolvierten 2013 erfolgreich den BVZ Hundeführerschein (ähnlich der Begleithundeprüfung) und nahmen im April 2016 an einem viertägigen Schulhundseminar „Beißt der? Sicherheitstraining Kind und Hund“ teil. Im Rahmen dieses Seminars wurden der wissenschaftliche Hintergrund für die Hund-Kind-Interaktionen thematisiert, das Führen des Hundes in der Schule und der Einsatz des Hundes in der Klasse besprochen. Zudem wurden ein Unterordnungs- und Eignungstest durchgeführt.

Wutz hat eine starke Bindung zu Frau Rahlf als Hundeführerin und zeigt einen guten Grundgehorsam. Sie ist kastriert, vollständig geimpft und wird regelmäßig entwurmt. Sie befindet sich in einem sehr guten Gesundheitszustand (siehe aktuelles Attest vom 19.09.2016).

Wutz eignet sich aufgrund ihres freundlichen, geduldigen und ausgeglichen Wesens und ihrer Menschenliebe (insbesondere zu Kindern) sehr gut für den Einsatz in der Schule.

Wutz besuchte bereits seit dem Welpenalter sporadisch die Gerhart-Hauptmann-Schule (außerhalb des Unterrichts) und ist somit mit dem Schulgebäude und den Gegebenheiten vertraut. Sie begleitete Frau Rahlf bereits in einige Unterrichtsstunden und nahm an Unterrichtsveranstaltungen und Ausflügen teil.

Frau Rahlf hat sich mit der Genehmigung der Schulleiterin Frau Böbs zudem dem Schulhundweb in Form einer Selbstverpflichtung⁶ angeschlossen. Das Schulhundweb hat im Rahmen des Fachkreises Schulhunde des ThM e.V. und des Arbeitskreises Schulhund-Team-Ausbildung Qualitätsstandards für einen qualifizierten Einsatz von Schulhunden entwickelt. Diese verpflichtet, den Hund als Familienmitglied art- und tierschutzgerecht im Haushalt leben zu lassen und Qualitätsstandards in der hundgestützten pädagogischen Arbeit einzuhalten.

6.3.6 Einsatz und Ziele für die Arbeit mit Wutz

Der regelmäßige Einsatz des Hundes in der Schule ist für den Hund sehr anstrengend und mit Stress verbunden. Deshalb nimmt Wutz nur an drei Tagen in der Woche am Unterricht teil.

Wutz begleitet Frau Rahlf vornehmlich in ihre Klasse, so dass sie mit einer festen Schülergruppe vertraut ist. Die Eltern der Klasse wurden im Vorwege über das Projekt informiert und erteilten ein schriftliches Einverständnis.

Wutz erhält einen festen Ruheplatz (Hundebox) in der Nähe von Frau Rahlf im Klassenraum. An diesen Ort kann sich der Hund zurückziehen und darf nicht von den Kindern gestört werden.

Zudem kann Wutz in Absprache mit der Sekretärin Frau Knetsch im Fall von Überbelastung im Sekretariat betreut werden. Frau Knetsch ist ihr von Beginn an vertraut gemacht worden.

Im Klassenraum kann sich Wutz zunehmend frei bewegen, während sie im Schulgebäude und auf dem Schulgelände an der Leine geführt wird. Sie darf nur nach Absprache mit Frau Rahlf von Kindern gefüttert werden.

Wutz trägt eine spezielle Signalkleidung (Hundegeschirr, Halstuch), wenn sie im Einsatz ist. Dieses dient auch für den Hund als Ritual, um sie auf ihren Einsatz vorzubereiten.

Vor dem Einsatz des Hundes werden zunächst allgemeine Informationen zum Thema „Hund“ mit den Kindern erarbeitet. Hierzu zählen die Wissensvermittlung über den Körper des Hundes, seine Pflege und sein Verhalten. Hinzu kommen die Verhaltensregeln im Umgang mit Hunden und mit dem Schulhund.

Diese Regeln bleiben im Klassenraum und im Schulgebäude für alle ersichtlich hängen.

Denkbare weitere Einsatzmöglichkeiten:

Möglich ist zudem die Durchführung eines Hundeprojektes für alle Klassen der Schule. Hierbei sollen möglichst alle Klassen nach vorheriger Einwilligung der Eltern über den richtigen Umgang mit Hunden im Rahmen einer Bissprävention aufgeklärt werden. Somit sind die Regeln im Umgang mit Wutz als Schulhund für alle Schüler allgemeingültig.

Der Umfang und die Umsetzung dieses Projektes befindet sich noch in der Planung.

6.3.7 Literatur

- Asten, Lydia (2009): HuPäsch. Hunde in die Schulen – und alles wird gut? Norderstedt: Books on Demand GmbH
- Österreichisches Bildungsministerium für Bildung und Frauen (Hrsg.) (2014): Hunde in der Schule. Allgemeine Hinweise zu Tieren in der Schule. Wien
- Heyer, Meike; Kloke, Nora (2011): Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundgestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag
- <http://schulhundweb.de>

⁶ <http://schulhundweb.de/index.php?title=Selbstverpflichtung>, Stand 18.09.2016

6.4 Ausbildungskonzept

Konzept für die Ausbildung von LehramtsanwärterInnen nach § 12 APVO

Die Gerhart-Hauptmann-Schule ist eine Ausbildungsschule. Die Schulleitung und das Kollegium sind den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiVs) gegenüber positiv eingestellt und gewährleisten die Ausbildung im Rahmen der APVO.

An der Gerhart-Hauptmann-Schule kann in allen Fächern ausgebildet werden unter Berücksichtigung der fächerspezifischen Versorgung der Schule sowie der zur Verfügung stehenden Ausbildungslehrkräfte.

Das Ausbildungskonzept soll verlässliche Rahmenbedingungen für die Ausbildung von Lehrkräften bieten und die Aufgabenfelder der Beteiligten zuordnen und definieren.

6.4.1 Ausbildungsinhalte:

Die Ausbildungsstandards bilden die Grundlage der Ausbildungsinhalte. Hierfür maßgebend sind die staatlichen Vorgaben, die im Schulgesetz und in den Lehrplänen enthalten sind. Die Ausbildungsstandards sind in sechs Bereiche unterteilt:

- Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht,
- Klassenführung (als Co-Klassenlehrer),
- Mitgestaltung und Entwicklung der Schule,
- Erziehung und Beratung,
- Selbstmanagement,
- Bildungs- und Erziehungseffekte.

6.4.2 Aufgabe der LiV:

- Im Durchschnitt unterrichtet die LiV insgesamt 10 Stunden pro Ausbildungssemester eigenverantwortlich. Dieser Unterricht wird von der LiV eigenständig vor- und nachbereitet. Sie beurteilt zudem die Schülerleistungen und nimmt an allen die Klasse betreffenden Konferenzen und relevanten Gesprächen teil.
- Zwei Stunden unterrichtet die LiV unter Anleitung. Das bedeutet, dass die Verantwortung bei der anleitenden Lehrkraft liegt. Die LiV bereitet hierfür den angeleiteten Unterricht mit ihrer Ausbildungslehrkraft gemeinsam vor und nach und führt die Stunden nach Absprache durch. Dabei ist sowohl das eigenständige Unterrichten, das Unterrichten im Team oder das Hospitieren bei der AL möglich.
- Jede LiV hat laut Stundenplan in der Regel zweimal pro Woche die Möglichkeit, den Unterricht der AL zu besuchen. Die Schule verpflichtet sich somit, den Stundenplan so zu gestalten, dass Hospitationen der LiV bei der AL sowie Unterricht unter Anleitung möglich sind.
- Für die Stunden mit Unterrichtsbesuch durch die AL legt die LiV eine Verlaufsskizze je nach Fachvorgabe (durch das IQSH) mit Intentionen (Lernzielen) spätestens zur Stunde vor.
- Für die Stunden mit Unterrichtsbesuch durch das Seminar legt die LiV eine Verlaufsskizze je nach Fachvorgabe (durch das IQSH) mit Intentionen (Lernzielen) eine Woche vor dem Unterrichtsbesuch vor.
- Die LiV beschreibt für jede Lerngruppe in ihrem eigenverantwortlichen Unterricht die Lernvoraussetzungen (Alter, lernpsychologischer Entwicklungsland, sozio-kulturelle Voraussetzungen, Lernstand nach Lehrplan und Bildungsstandards, Medien, Sozialformen etc.).

- Die LiV stellt nach Absprache mit der AL für die anstehenden Unterrichtseinheiten einen Stoffverteilungsplan auf.
- Die LiVs wirken aktiv an der Schul- und Unterrichtsentwicklung entsprechend dem Schul- und Dienstrecht und in Hinblick auf die „Schuljahreszeiten“ mit: Konferenzen, Schulausflüge, Erstellung von Lernplänen, Elternversammlungen u.s.w. Um die Teilnahme an diesen Terminen zu gewährleisten, werden diese Termine nicht auf den Mittwoch, den Ausbildungstag des IQSH, gelegt.
- Die LiV nimmt während ihrer Ausbildungszeit mindestens einmal an einer Schulkonferenz teil.
- Die LiV unterrichtet die jeweilige AL über den Besuch der Module.
- Die LiVs zeigen zur Erprobung unter Anleitung/Anweisung/Beobachtung der AL gängige Methoden, Sozialformen und Einsatzmöglichkeiten von Medien des jeweiligen Faches.

6.4.3 Aufgaben der Ausbildungslehrkräfte:

Die Ausbildungslehrkräfte leiten die LiVs an, hospitieren in Unterrichtsstunden, beraten und unterstützen sie in der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

- Die AL besucht den eigenverantwortlichen Unterricht der LiV mindestens einmal pro Woche. Dieses ist im Stundenplan fest eingeplant. Darüber hinaus werden die Häufigkeit sowie die Termine der Besuche unter Beachtung der zumutbaren Grenzen der Belastung von der LiV und der AL selbstständig geregelt.
- Die LiV und die AL führen jeweils zu Beginn der Ausbildung und nach sechs Monaten ein Orientierungsgespräch auf Grundlage der Ausbildungsstandards. Sie sollen über den Stand und die persönliche Ausgestaltung der Ausbildung der LiV Aufschluss geben. Es wird jeweils ein Gesprächsprotokoll geschrieben. Der Inhalt dieser Gespräche ist vertraulich und dient nicht der dienstlichen Beurteilung. Sie sollen als Möglichkeit der Selbstreflexion und Selbstbewertung für die weitere unterrichtliche Arbeit dienen.
- Nach Ermessen der AL oder der Schulleitung kann die LiV zur Übernahme von Unterrichtseinheiten im eigenverantwortlichen Unterricht der AL im Sinne der Optimierung der Ausbildung verpflichtet werden (Unterricht unter Anleitung).
- Die AL berät und unterstützt die LiV aktiv bei der Gestaltung und Durchführung von beispielsweise Elterngesprächen.

6.4.4 Aufgaben der Schulleitung und des Kollegiums:

- Die Schule garantiert den eigenverantwortlichen Unterricht in den Ausbildungsfächern.
- Jede LiV hat pro Fach und AL nach Möglichkeit eine im Stundenplan festgesetzte wöchentliche Besprechungsstunde. Sie dient der Reflexion der Unterrichtsstunden der LiV und der weiteren Planung.
- Der LiV werden Hospitationen in möglichst vielen Klassenstufen und Fächern ermöglicht.
- Finden Unterrichtsbesuche durch das Seminar der LiV an der Schule statt, stellt die Schule der Gruppe einen Raum zur Verfügung und ermöglicht es ggfs. der AL, an der Besprechung der Stunde teilzunehmen.
- Die Schulleiterin hospitiert 1-2-mal pro Semester im Unterricht der LiV. Hierzu legt die LiV einmal pro Semester eine große Unterrichtsvorbereitung vor. Auf Bitten der LiV nimmt die Schulleiterin an weiteren Unterrichtsstunden teil.
- Die LiVs werden in Klassenlehrertätigkeiten eingebunden (Listenführung, Mitarbeit bei Beurteilungen und Zeugnissen...).

- Die LiVs werden in die Teamstrukturen der Schule eingebunden und in Arbeitsgruppen für Schulentwicklung, Abschlussfeiern, Weihnachtsfeiern, Projektstage, Sportveranstaltungen etc. aktiv eingebunden und mit Aufgaben betraut.
- Die LiVs werden bei der Organisation und, wenn möglich, in die Teilnahme an einer Klassenfahrt bzw. an Wandertagen und das Lernen an außerschulischen Lernorten eingebunden.
- Die LiV übernimmt entsprechend ihrer Unterrichtsstundenzahl Pausenaufsichten.

6.4.5 Aufgaben der Schulleiterin:

Die Schulleiterin ist unmittelbare dienstliche Vorgesetzte der LiV und Ansprechpartnerin bei übergreifenden Fragestellungen und Problemen. Sie berät und unterstützt neben den Ausbildungslehrkräften die LiV bei schwierigen Problemen (z.B. Gesprächsführung bei komplexen Zusammenhängen oder bietet Anregungen zur Lösung schwieriger Konflikte).

Sie verschafft sich einen fundierten Überblick über die Entwicklung der LiV. Hierzu zählen die Unterrichtsbesuche, jedoch auch außerunterrichtliche Beobachtungen in verschiedensten schulischen Konstellationen.

Sie befindet sich zudem im regelmäßigen Austausch mit den Ausbildungslehrkräften.

Sie beurteilt unter Berücksichtigung der genannten Komponenten die LiV am Ende der Ausbildung und bildet einen Teil der Prüfungskommission.

Dieses Ausbildungskonzept unterliegt dem Wandel. Es ist somit auch während der Ausbildungszeit veränderbar. Die LiVs werden in die Evaluation mit eingebunden.

Alle dienst- und beamtenrechtlichen Regularien, Schulgesetz, Erlass des Dienstherrn usw. bleiben unberührt.

Die Ausbildung der LiVs richtet sich nach der APVO, den allgemeinen Ausbildungsstandards und den fachspezifischen Ausbildungsstandards.

6.5 Flyer AG Programm

Anmeldung

... drei Schritte und Ihr seid dabei – **MACHT MIT!**

1. Lieblings-AGs auswählen und ankreuzen!
2. Abgabe Flyer in der Betreuung:
 - Bis Freitag 23. August 2019
 - Von Deinen Eltern unterschrieben
 - Mit dem Kostenbeitrag (Umschlag mit Namen)

Eine Anmeldung erfolgt nur, wenn das Geld beiliegt!

3. Bis Montag 9. September erfahrt ihr, an welchen Angeboten ihr teilnehmen könnt!

Treffpunkt zur AG ist immer der „Meetpoint“. In den Ferien finden keine AGs statt. Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien finden AGs nur bis 16 Uhr statt.

Anmeldedaten:

Name des Kindes: _____

Klasse: _____

Telefon: _____

Unterschrift Eltern: _____

Wichtiges

Neu!

Kostenbeteiligung für Euer Angebot pro Halbjahr:

1. Angebot: 20 Euro/Halbjahr
2. Angebot: + 10 Euro/Halbjahr
3. Angebot: + 0 Euro/Halbjahr

Die 1. AG-Stunde ist zum Schnuppern da. Sollte Euch die AG dann gar nicht gefallen, versuchen wir, Euch in einer anderen AG Eurer Wahl unterzubringen. Eine Rückzahlung der Kostenbeteiligung bei **Nichtgefallen** kann nicht erfolgen.

Informationen zur Kostenbeteiligung in Härtefällen bekommen Eure Eltern bei den Standortleitungen.



Kontakt:

Nadine Matutt

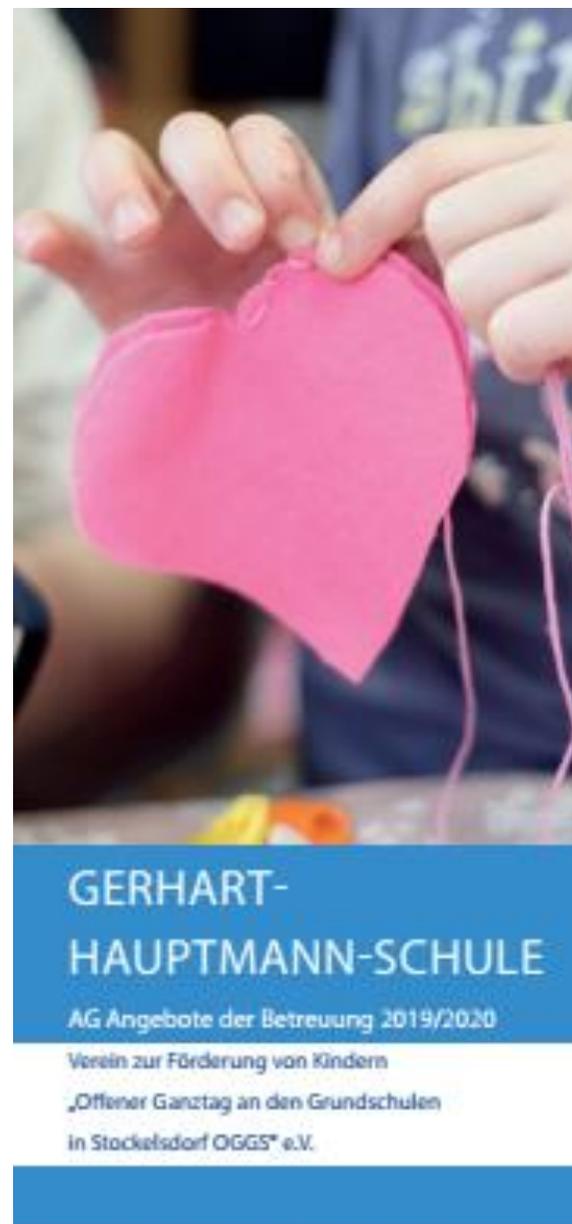
montags - freitags 08.45 Uhr - 11:45 Uhr | außer donnerstags

0451/4987216 | ag@oggs-stockelsdorf.de

Internet: www.oggs-stockelsdorf.de

OGGS/Betreuung: 8819682

Verantwortlich für den Inhalt: Verein zur Förderung von Kindern
Fotos: soweit nicht anders angegeben © OGGGS



AG Angebote ab September 2019

SCHACH FÜR ANFÄNGER – mit Michael Weits

Schach macht Spaß - Schach macht schlau! Für alle, die das königliche Spiel neu erlernen wollen oder regelmäßiger werden möchten!

Für 2.-4. Klasse
montags | 15:10 Uhr - 16:00 Uhr | 16.09.2019 - 27.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

SCHACH FÜR FORTGESCHRITTENE – mit Michael Weits

Für alle, die kleine Meister werden wollen!

Für 2.-4. Klasse
montags | 16:10 Uhr - 17:00 Uhr | 16.09.2019 - 27.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

DIE FANTASTISCHE WELT DER TIERE

– mit Saskia Scharfenberg

Tiere tun uns gut, sie bringen Freude und Trost in unser Leben. Wir reisen gemeinsam in die großartige Tierwelt und lernen dadurch die einzelnen Tiere besser kennen.

Für 2.-4. Klasse
dienstags | 15:00 Uhr - 16:00 Uhr | 17.09.2019 - 28.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

MIT FREUDE VOLL UND GANZ BEGEGNEN WIR DEM TANZ!

– mit Stella Kaboth

Spaß und Freude stehen im Mittelpunkt. Ich möchte mich mit Euch dem Tanz widmen und gemeinsam einen gestalten.

Für 3.-4. Klasse
mittwochs | 15:00 Uhr - 16:00 Uhr | 18.09.2019 - 29.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

AG Angebote ab September 2019

VILLA-TAG EXKLUSIV FÜR VIERTKLÄSSLER

In chillerer Atmosphäre könnt ihr im Jugendzentrum „Die Villa“ Ahrensböcker Straße 78 Tischkicker, Billard und Airhockey spielen und an unserem Flipper daddeln. Oder einfach nur abhängen. Transfer nur HIN! Danach geht ihr allein nach Hause!

Nur 4. Klasse
mittwochs | 15:00 Uhr - 17:00 Uhr | 18.09.2019 - 29.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

FILZEN – mit Karen Meyer

Mit Wasser und Seife filzen wir kleine Kunstwerke wie Taschen, Bälle, Topfuntersetzer, Schlüsselanhänger, Glücksbringer und Weihnachtsmännchen.

Für 2.-4. Klasse
donnerstags | 15:00 Uhr - 16:00 Uhr | 19.09.2019 - 30.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

UPCYCLING – mit Karen Meyer

Aus Alt mach Neu! Wir basteln aus leeren Küchenpapierrollen Musikinstrumente, alte Socken werden zu Tieren, Hemden zu Taschen und vieles mehr!

Für 2.-4. Klasse
donnerstags | 16:00 Uhr - 17:00 Uhr | 19.09.2019 - 30.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

Achtung neu!

Kostenbeteiligung je Angebot!

AG Angebote ab September 2019

MÄRCHEN UND GESCHICHTEN ERLEBEN

– mit Petra Jankowski

In unseren gemeinsamen Stunden hört ihr zunächst eine Geschichte. Dann tauchen wir zusammen durch Basteln, Malen, Theater spielen oder Klänge in diese Märchenwelt ein.

Für 2.-4. Klasse
freitags | 14:00 Uhr - 15:15 Uhr | 20.09.2019 - 31.01.2020

* nicht am 15.11., 13.12., 10.01., 24.01.

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

YOGA – mit Isabel Nielsen

Entdeckungsreise ins „Yogaland“.

Für 2.-4. Klasse
freitags | 15:00 Uhr - 16:30 Uhr | 20.09.2019 - 31.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

RINGEN UND RAUFEN – mit Karen Meyer

Wir machen Kraft- und Geschicklichkeitsspiele. Einfach mal Stress abbauen. In der Erich-Kästner-Grundschule. Transfer hin und zurück.

Für 2.-4. Klasse
freitags | 14:00 Uhr - 15:00 Uhr | 20.09.2019 - 31.01.2020

Ich möchte mitmachen/Anmeldung!

Informationen siehe Rückseite.

6.6 Tagesstruktur



Verein zur Förderung von Kindern
„Offener Ganzttag an den Grundschulen in Stockelsdorf OGGs“ e.V

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:00 – 08:15 Uhr	Betreuung im Frühdienst (basteln, spielen, lesen) und Obstfrühstück	Betreuung im Frühdienst (basteln, spielen, lesen) und Obstfrühstück	Betreuung im Frühdienst (basteln, spielen, lesen) und Obstfrühstück	Betreuung im Frühdienst (basteln, spielen, lesen) und Obstfrühstück	Betreuung im Frühdienst (basteln, spielen, lesen) und Obstfrühstück
11:45 – 12:15 Uhr	Besprechung und Planung im Team	Besprechung und Planung im Team			
12:20 Uhr	Schulschluss der 1. und 2. Klassen				
12:20 – 13:00 Uhr	Mittagessen der 1. und 2. Klassen	Mittagessen der 1. und 2. Klassen			
13:00 – 14:00 Uhr	Hausaufgaben (nur die 1. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 1. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 1. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 1. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Keine Hausaufgaben
13:10 Uhr	Schulschluss der 3. und 4. Klassen				
13:10 – 13:50 Uhr	Mittagessen der 3. und 4. Klassen	Mittagessen der 3. und 4. Klassen			
13:30 – 14:30 Uhr	Hausaufgaben (2. und 3. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (2. und 3. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (2. und 3. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (2. und 3. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Angebot für alle Klassen: Bücherei Musikraum Turnhalle
13:50 – 15:00 Uhr	Hausaufgaben (nur die 4. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 4. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 4. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	Hausaufgaben (nur die 4. Klassen) Die Kinder, die keine HA machen, werden im Außengelände oder in den Räumlichkeiten betreut.	14:00 Uhr AG: Märchen und Geschichten erleben AG: Ringen und Raufen
14:00 – 16:00 Uhr	Nutzung des Viertie-Raumes (nur die 4. Klassen)	Nutzung des Viertie-Raumes (nur die 4. Klassen)			
15:00 – 15:30	Gemeinsames Spielen draußen oder in den Räumlichkeiten	Gemeinsames Spielen draußen oder in den Räumlichkeiten			
15:00 – 16:00	AG: Schach für Anfänger	AG: Die fantastische Welt der Tiere	AG: Mit Freude voll und ganz begegnen wir dem Tanz! AG: Villa-Tag	AG: Filzen	AG: Yoga
15:30 – 16:00 Uhr	Kekspause	Obstpause	Kekspause	Obstpause	Obstpause
16:00 – 17:00 Uhr	AG: Schach für Fortgeschrittene			AG: Upcycling	

6.7 Pädagogischer Mittagstisch

Bei dem Mittagessen werden die Kinder von der jeweiligen Betreuerperson begleitet und es wird gemeinsam angefangen zu essen. Die Betreuer essen zusammen mit den Kindern. Erst wenn einige Kinder fertig sind, geht die erste Gruppe. Während der Essensausgabe helfen die Betreuer an der Buffetausgabe mit.

Die ersten und zweiten Klassen sollen nach Schulschluss um 12:20 Uhr zum Essen gehen. Die dritten und vierten Klassen gehen um 13:10 Uhr essen. Pro Essensgruppe werden ca. 40 Minuten eingeplant.

Essensregeln werden von den Betreuern und Kindern gemeinschaftlich erstellt, den Kindern vorgestellt und in der Mensa aufgehängt. Ein guter Wunsch wird von einem Kind vor dem Essen genannt (tägliches Ritual).

Jeden Mittwoch wird in allen Klassenstufen für ca. 10 Minuten eine Geschichte, ein Buch, ein Märchen o.ä. vorgelesen. Die Geschichten, usw. werden von den Kindern ausgesucht.

Die Tische werden durch Tischkarten gekennzeichnet (z.B. der Igeltisch, der Schmetterlingstisch usw.).

Es gibt Jobkarten, die Aufgaben an die Kinder übertragen. Die Karten werden wöchentlich neu vergeben. Eine Aufgabe ist u.a. der Tischdienst in der Mensa.

6.8 Kinderrat

Jeweils zwei Kinder aus Klasse drei und vier, also insgesamt acht Kinder, bilden den Kinderrat der OGGS. Der Kinderrat wird zum Schuljahresbeginn gewählt.

Die Wahl findet nach dem Mittagessen statt und wird von einer Betreuungsperson begleitet.

6.8.1 Aufgaben des Rates

- Mitgestaltung der Ferienplanung,
- Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Kinder erfassen und dem Betreuungspersonal vortragen,
- einmal im Monat trifft sich der Rat mit einem Betreuer,
- montags findet im Kellerraum für alle Kinder der OGGS eine zehnminütige Sprechstunde statt.